



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorauszahlung) für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig bei 200, halbjährig bei 100, für das Ausland 4 US-Dollar oder bei 700.
Bezugspreise (Vorauszahlung) für die Monate: Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, ganzjährig 180, halbjährig 90, vierteljährig 45 bei.
Verantwortlicher Schriftleiter: R. Witta, Schriftleitung u. Verwaltung: Arad, Edeß Platz, Ullas Lemelchwar-Joselstadt, Str. Branku 1a. Fernsprecher: Arad: 6-39, Lemelchwar: 21-82.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat sowie den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 68. Sonntag, den 11. Juni 1933. 14. Jahr

Großwoiwode Michael erhält in Siebenbürgen ein Schloß.

Der Großrat des Komitates Alföld hat den Antrag des Rechtsanwaltes Bazul Hoffzu angenommen, laut welchem das Schloß des Barons Arpad Remeny in Alföld samt dem dazu gehörenden Weingarten für den Großwoiwoden Mihai gekauft werden soll. Es wurde ferner beschlossen, oberhalb der Burg von Gyulafesherbar für den Großwoiwoden ein Sommerastell zu erbauen.

Die rechtsradikalen Organisationen werden streng bewacht.

Bukarest. Unterstaatssekretär Calinescu, der bekanntlich eine Inspektionsreise im Lande unternommen hat, erklärte Pressevertretern gegenüber, daß er die Ueberzeugung gewonnen habe, daß die kommunistische Bewegung im Lande im Abnehmen begriffen sei. Demgegenüber aber sei festzustellen, daß die Kommunisten sich in die rechtsradikalen Parteien aufnehmen lassen. Diese Organisationen werden streng bewacht, zumal ihr Tun mit den Sicherheitsgesetzen im Widerspruch steht.

Der spanische Erthronfolger heiratet gegen den Willen seines Vaters.

Der spanische Erthronfolger hat sich angeblich mit der Tochter eines Plantagenbesizers in Kuba verlobt und gleichzeitig auf seine Rechte zugunsten des Infanten Jaime verzichtet. Das Herrscherhaus nahm selbstverständlich sehr scharf gegen diese morgantische Bindung Stellung.

Habsburg Otto und Zita kommen nach Ungarn.

London. „Daily Herald“ bringt die phantastische Nachricht, daß die ungarischen Legitimisten Habsburg Otto und Erzherzogin Zita mittels Flugzeugs nach Budapest bringen wollen, um den Thronprärenten Otto innerhalb kurzer Zeit zum König auszurufen. Angeblich wird der Plan von Mussolini unterstützt.

Die Eisengardisten im Arader Komitat verprügelt.

Am 8. Juni kamen aus Jasi mittels Autobus 17 Eisengardisten in das Arader Komitat, und zwar in die Gemeinbe Larnova, wo sie eine Versammlung abhalten wollten. Die Gendarmen wollten dies verhindern, was aber die Eisengardisten nicht zur Kenntnis nehmen wollten. Die Bevölkerung empörte sich über das Benehmen der Jassier Gäste derart, daß es alsbald zu einer blutigen Rauferei kam. Die Eisengardisten wurden sodann verhaftet und nach Arad gebracht.

Das Viermächteabkommen unterzeichnet.

Auch Deutschland hat sich die Paktbedingungen zu eigen gemacht. Großer Erfolg der internationalen Diplomatie.

Genf. In der Weltpolitik ist eine gang bedeutende Wendung eingetreten, welche auf ein Jahrzehnt den Frieden Europas zu sichern scheint. Diese Wendung ist durch die Unterzeichnung des Viermächtepaktes seitens Deutschlands eingetreten, was in amtlicher Form nach Rom mitgeteilt wurde.

In der Einleitung wird erklärt, der Pakt zielt vornehmlich darauf ab, die durch den Völkerbundpakt vorgesehenen Verfahrensmethoden wirksamer zu gestalten, ohne daß die Abschlüsse der vier Mächte die Rechte anderer Staaten beeinträchtigen könnten, über die sie unter deren Aus-

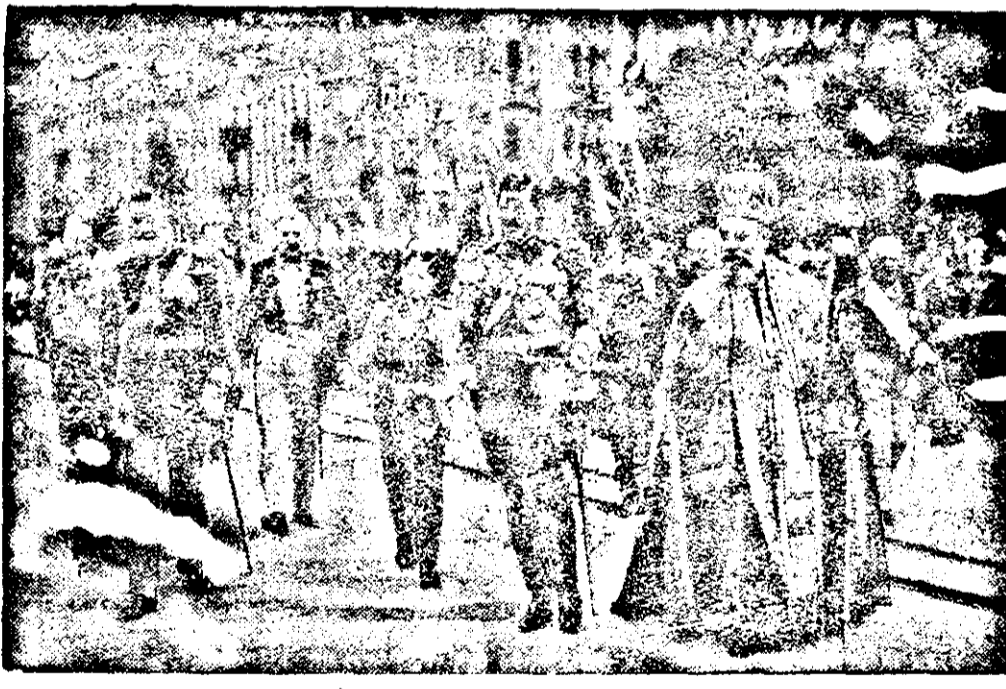
schluß nicht verfügen können.

Artikel 1 besagt: England, Frankreich, Italien und Deutschland werden sich ins Einvernehmen setzen, um eine wirksame Politik der Zusammenarbeit zu betreiben.

Artikel 2 bestimmt: Die Mächte werden einen Meinungsaustrausch pflegen vor allem hinsichtlich der Anwendung der Bestimmungen des Völkerbundpaktes, insbesondere des Artikels 10 betreffend die Aufrechterhaltung des territorialen Status quo, des Artikels 16 über Sanktionen im Falle eines Konfliktes und des Artikels 19 betreffs der Revision der Verträge.

Im Artikel 3 ist vorgesehen, daß im Falle des Scheiterns der Abrüstungskonferenz die vier Mächte sich ins Einvernehmen setzen

König Karl in der Bukowina



Gelegentlich seines Besuchs in Czernowitz traf sich König Karl mit dem Vizekönig und dem Kronprinzen Michael zu den Feiern in der Unibersität.

Forderungen der Bukarester Agrarkonferenz

welche der Wirtschaftskonferenz in London unterbreitet werden.

Bukarest. Die Kommissionen der Agrarkonferenz, welche mit der Ausarbeitung jener Grundsätze betraut waren, welche bei der Weltwirtschaftskonferenz in London zu vertreten sind, hat diesbezüglich nachstehende Forderungen aufgestellt:

1. Streichung der Kriegsschulden.
2. Neuregelung der internationalen Schulden im Verhältnis der Zahlungsfähigkeit der Schuldnerstaaten, im Wege von direkten Verhandlungen zwischen den Interessenten.
3. Stabilisierung der Wäsluten.
4. Den Schuldnerstaaten möge es gestattet werden, ihre Schulden in Waren oder anderen Leistungen zu bezahlen.
5. Der Agrarblock fordert die Aufhebung

der Handelsbeschränkungen in der Weise, daß die Preise der landwirtschaftlichen Artikel gesichert sein sollen.

6. Der Protektionismus der Industriestaaten über den Agrarstaaten ist aufzuheben, die Beschlüsse der Konferenz in Bezug auf Durchführung und der Getreidehandel soll auf Grund des Präferenzsystems abgewandelt werden.

7. Der Verkauf der Agrarprodukte muß organisiert werden, den Beziehungen hinsichtlich der Herabsetzung der Produktion darf aber nicht nachgegeben werden. Dagegen soll der internationale Getreidemarkt in einer Weise neu geregelt werden, daß darin die Zusammenarbeit mit den Industriestaaten Ausdruck findet.

Riesenauswahl in allen
Waschneubheiten
bei
Baumwollker & Marx
Modewarenhaus
„Zur weißen Taube“
Lemelchwar-Gabril, Str. 24 August 24

werden, um eine Lösung der noch ungelösten Probleme ausfindig zu machen.

Ebenso werden die Großmächte nach Artikel 4 sämtliche wirtschaftlichen Fragen, die für sie ein gemeinsames Interesse in Europa darstellen, einer Prüfung unterzogen können.

Artikel 5 setzt die Dauer des Paktes mit zehn Jahren fest. Er kann für die gleiche Zeitdauer bei vorheriger Anzeige am Ende des achten Jahres erneuert werden.

Diese Analyse zeigt, daß die Unzulänglichkeiten, die zu Beginn der Verhandlungen zu befürchten waren, im dem endgültigen Text verschwinden sind, so daß die kleine Entente heute keinen Widerspruch mehr erhebt. Auf diese Weise konnte Frankreich die herzlichen Beziehungen zu England aufrechterhalten und eine Entspannung mit Italien in die Wege leiten, wobei zu erwarten steht, daß direkte Verhandlungen über die zwischen den beiden Ländern schwebenden Streitfragen zu einer Verständigung zwischen Rom und Paris führen.

Das Viermächteabkommen wird allgemein als ein großer Erfolg der internationalen Diplomatie gewertet.

Ernte-Urlaub der Rekruten.

Während der Sommerzeit sollen den Rekruten Urlaube zur Teilnahme an den landwirtschaftlichen Arbeiten gewährt werden. Beim Großen Generalstab werden gegenwärtig die Modalitäten und das Ausmaß dieser Urlaubsgewährungen studiert.

Moratorium Deutschlands.

Deutschland geht nur mit Wars.

Berlin. Die Reichsregierung hat in einer Verordnung das Transferrmoratorium angeordnet, was so viel heißt, daß Deutschland seine ausländischen Zahlungen einstellt. Es wird in der Verordnung erklärt, daß sämtliche ausländischen Zahlungen nur in Markscheine geleistet werden, weil Deutschland sich die entsprechenden Devisen nicht beschaffen konnte.



Der Besuch ist seit einigen Tagen wieder in Tätigkeit. Große Lavamassen bringen aus dem Vulkan-Krater.

Dem neuesten Ausweis des Arbeiterverbandes zufolge ist in Amerika die Zahl der Arbeitslosen um 600.000 zurückgegangen.

In der Gemeinde Bratislava ist die Großmühle Jamsir in Brand geraten und niedergebrannt. Der Schaden beziffert sich auf mehrere Millionen Lei.

Gegen den griechischen Ministerpräsidenten Venizelos wurde ein Revolvententat verübt. Wie wurde ein Wunder der Ministerpräsident mit heiler Haut davonkommen, während seine Gattin schwer verletzt wurde.

Bei der Weltausstellung in Chicago wurde es der französischen Schönheitskönigin plötzlich unwohl, so daß sie ins Spital überführt werden mußte, wo sie bald darauf starb. Das 18-jährige Mädchen ist das Opfer einer Magenvergiftung geworden.

In den blutigen Kämpfen von Peking sind mehr als die Hälfte der chinesischen Truppen verblutet.

Zwischen dem Vatikan und der Parteilung des Zentrums in Deutschland werden ernsthafte Verhandlungen darüber geführt, die katholische Geistlichkeit aus der vordersten Front der Zentrumspartei zurückzuführen. Bei uns würde dies bedeuten, daß Blaslovics und Manoeuvre von den politischen Arena verschwinden.

Die Nachrichten über einen baldigen Regierungswechsel entbehren jeder Grundlage, da das Parlament vor Oktober nicht mehr zusammentritt. Außerdem hält man davon, daß nach der Londoner Weltwirtschaftskonferenz eine lange Regierungsbildung kommen müsse, um das festgesetzte Programm durchführen zu können.

Das Temeschwarer Kriegsgericht verurteilte den Agrarier Mühlenbesitzer Jakob Mülz zu 1800 Lei Gefängnis, weil er den Gemeinderichter Michael Jecu anlässlich einer Kontrolle in der Mühle einen Verwundeten nannte.

Zwischen Japan und Amerika ist in politischen Fragen eine Verständigung zusammengekommen.

Der Prager Tierzuchtverein kaufte dieser Tage 180 Eingebügel bei den verstorbenen Vogelhändlern und ließ sie alle frei.

In der Schloßstraße zu Rom wurde die kirchliche Trauung des Prinzen Wilhelm von Hohenzollern mit Fräulein Dorothea von Salviati vollzogen.

Im Krab-Großwärdener Zug wurden dem Wiener Reisenden Josef Schreyer 175.000 Lei gestohlen.

On der Gemeinde Mikocent neben Czernowitz sind drei Kinder, die sich auf einem Dachboden befanden, verbrannt.

Im Jahre 1930 waren die Gesamteinkünfte des Landes, welche in den Banken hinterlegt waren, 35 Milliarden 111 Millionen, die aber in einem Jahr auf 17 Milliarden 865 Millionen herabgesunken sind.

Streit zwischen Uihel u. Großjetscha

wegen den Pafaz-Pustta-Feldern.

Zwischen den zwei schwäbischen Nachbargemeinden Großjetscha und Uihel-Neustedt wird in aller Stille ein Kampf ausgefochten, der schon seit Jahrzehnten einen Streit bildet. Unweit dieser zwei Gemeinden befinden sich 1285 Joch Felder, die seinerzeit dem Bistum gehörten und unter dem Zwang der Verhältnisse an die Bauern parzelliert werden mußten.

Die Großjetschaer Bauern haben von diesem Besitz etwas mehr als 800 und die Neustedler 400 Joch gekauft. Die ganze Pustta wurde aber aus dem Grund, daß die Gemeinde Uihel einen kleinen Hötter hat, an Uihel angeschlossen und die Großjetschaer Besitzer von Pusttafeldern mußten demzufolge ihre Gemeindeumlagen in Uihel bezahlen. Wenn diese Gemeindeumlagen in Uihel weniger betragen, als in der Großjetschaer Gemeinde selbst, pflegt zwischen den zwei Pusttafeldbesitzern und der Gemeinde Uihel der beste Frieden zu herrschen. Noch mehr: man ärgert sich im Stillen, daß nicht das ganze Feld auf der Pustta liegt...

Die Uiheler sind aber auch Schlämmer und möchten am liebsten ihre ganzen Gemeindeausgaben auf die Pustta-Feldbesitzer abwälzen. Wenn es da zu irgendeiner Neuanschaffung oder Invalidermäßen „Spende“ kommt, so will die Gemeinde Großjetscha nicht so flott ist, stimmen die Uiheler seelenruhig bei, weil die Großjetschaer Pusttabauern schon einen Großteil davon bezahlen werden und dann bleibt für sie nicht mehr viel.

Seuer ist es wieder der Fall, daß die Gemeindeumlagen in Großjetscha — weil einmal ein vom Volk gewählter und nicht vom Blaslovitsch ernannter Gemeinderat amtiert — viel geringer sind, als in Uihel. Jetzt möchte ein jeder Bauer haben, daß sein Feld auf dem Großjetschaer Hötter wäre und er seine Steuern im Großjetschaer Gemeindehaus bezahlen könnte. Die armen Pusttabauern

müssen aber — leider Gottes — beim Steuerzahlen sich zu den Uiheler zählen und haben wieder eine Aktion eingeleitet, daß das Pafazer Pusttafeld vom Uiheler Hötter losgetrennt und dem Großjetschaer Hötter angeschlossen werde.

In erster Instanz wäre diesbezüglich ja schon der Komitatsrat maßgebend, der eine Trennung, insoweit der Staat dadurch keinen Schaden erleidet, bestimmen kann. Es wurde auch eine Kommission, bestehend aus einem Komitatsanwalt, Ingenieur, Schreiber etc. und zwei Komitatsratsmitgliedern (deutscherseits Ingenieur Pierre und rumänischerseits ein rumänischer Pfarzer, der sich angeblich auf das Feldmessen am besten versteht), entsendet, die an Ort und Stelle die Lage besichtigen, ein Protokoll über die Blänsch und Klagen der Beteiligten ausnahmen und dann entweder der einen oder anderen Partei recht gaben, respektive so machten, als wären sie für die Ansicht der einen oder anderen Gruppe. Im Endresultat entschied ja doch der Komitatsrat selbst, auf Grund der Meldung.

Ingenieur Pierre war diesmal sehr erwärmt für die Ansicht der Großjetschaer Pusttabauern, weil er den Standpunkt als den gerechtesten gefunden hat. Sein Kollege, der rumänische Pfarzer, stimmte mehr den Uihelern zu, weil seiner Ansicht nach es doch selbstverständlich ist, daß eine größere Gemeinde einer kleineren helfen muß...

Wie es nun entschieden wird, kann man noch nicht voraussagen. Wer aber die Politiker kennt, der kann sicher sein, daß gerade das Gegenteil dessen eintreffen wird, was man erhoffen hat und ich glaube, die Uiheler können ruhig schlafen, weil die Großjetschaer Pusttabauern auch noch in der Zukunft ihnen die Gemeindeumlagen zahlen helfen müssen... Thomas.

Triebswetterer Auto

wider einen Baum gefahren. Am Pfingstmontag wollten sich einige Triebswetterer nach Sankt-Nikolaus begeben, wozu sie das Auto des Johann Wolf benutzten. Aus Unvorsichtigkeit des Chauffeurs kam das Auto ins Schwanken und rann gegen einen Baum. Die Insassen wurden in weitem Bogen aus dem Fahrzeug geschleudert, doch kamen alle wie durch ein Wunder mit leichteren Verletzungen davon. Unter den Verletzten befindet sich Nikolaus Helbinger, welcher am Kopfe Verletzungen erlitt.

Drei Millionen-Prozess

gegen die Stadt Arab und Eisenbahn, wegen Ueberflutung.

Die Reimikalaer Einwohnerin Paula Trost strengte gegen die Stadt Arab sowie gegen die Eisenbahn einen Schadenersatzprozess von 3 Millionen Lei an, weil sowohl die Stadt als auch die Eisenbahn den Marosch-Damm nicht in Ordnung hielten, wodurch sie bei der Marosch-Ueberschwemmung im vergangenen Jahr immensen Schaden erlitt.

Goldene Hochzeit in Santanna

Am Pfingstmontag feierten der Santannaer Bankdirektor Karl Adelsmann und dessen Gattin das Fest ihrer goldenen Hochzeit. Dem Jubelpaare kamen von allen Seiten zahlreiche Glückwünsche zu.

Erben werden gesucht

In Amerika sind kürzlich drei aus dem Banat ausgewanderte Schwaben gestorben, deren Erben gesucht werden. Es sind dies Josef Mayer aus Bankola, der in 1907 ausgewandert und in Cleveland gestorben ist; Paul Riez aus Perlamoch, ausgewandert in 1906, gestorben in Venice und Franz Katharina Hubert, geb. Riez aus Hajfeld, ausgewandert in 1914, gestorben in Connecticut. Erbberichtigte mögen sich um nähere Auskunft an das Auswanderersekretariat in Budapest, Fiume-Straße 4, wenden.

BAD GLEICHENBERG
 800 METER STEIERMARK
 Kurzeit Mai-Oktober.
 Barmherzige Heilquellen, natürl. Kohlensäure Bäder, Inhalatorien, pneumatische Kammern etc.
 Hervorragende Erfolge bei
KATARREN, ASTHMA, EMPHYSEM, HERZLEIDEN
 Schönster Erholungsaufenthalt.
VOLLE PENSION AB S. 8.—
 Anstalt und Prospekt R. 4 kostenlos durch die KUR-OMPHION Bad Gleichenberg und alle Reisebüros.

Diebstähle in Kisteley-Kettef.
 In Kisteley haben unbekannt Täter von Johann Weizer aus der Speisekammer Mehl und Fett gestohlen. Bei Franz Weizer scheinen dieselben Individuen aus dem Geflügelhof die Gänse gestohlen zu haben.

Wer ist Kleingewerbetreibender?

Die Temeschwarer Tafel brachte dieser Tage eine prinzipielle Entscheidung in der Frage, wer bei der Anwendung des Steuermaßes zu den Kleingewerbetreibenden gezählt werden kann, wer also 12 oder 16 Prozent Einkommensteuer zu zahlen hat. Laut der Entscheidung soll der Umsatz hierfür als Richtlinie dienen, da das Gesetz keine Angabe enthält, wer zu den Kleingewerbetreibenden zu zählen ist und wer nicht. Die Appellationskommission muß in gegebenen Fällen den Umsatz der Gewerbetreibenden feststellen und daraus Schlüsse über die Klassifizierung ziehen.

Maul- u. Klauenseuche

Im Kraber Komitat. In Zarand (Kom. Arab) wurde ein Fall von Maul- und Klauenseuche konstatiert. Die Veterinärbehörden haben alle Vorkehrungen getroffen, damit die Seuche nicht verschleppt werde. Da die Seuche im Vorjahre fast überall wüthete, ist die größte Anzahl des Viehbestandes immun gegen dieselbe geworden.

Die Prager Konferenz der Kleinen Entente.



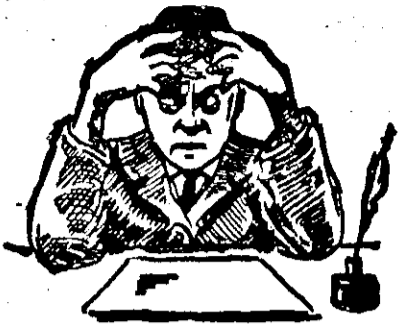
Die Ankunft des rumänischen Außenministers Titulescu (links) in Prag. Er wurde von dem tschechischen Außenminister Benesch (Mitte) und dem tschechischen Bevollmächtigten in London, Jan Masaryk, dem Sohn des Staatspräsidenten der Tschechoslowakei, begrüßt.

Die Gemeindebeiträge für Volksschulen geregelt.

Verhältnismäßige Aufstellung derselben nach der Schülerzahl. Bukarest. Das Unterrichtsministerium hat unter J. 15.289 eine Verordnung erlassen, welche die Unklarheit bezüglich der Aufstellung der 14-prozentigen Schülerhaltungsbeiträge seitens der Gemeinden regelt. Es wird nämlich verfügt, daß die in den Gemeindevoranschlägen laut Punkt 4, des Gesetzes über Organisierung des Unterrichtsministeriums vom 1. Juni 1931 vorgeze-

Kirchliche und sonstige Kunstgegenstände
 Glas, Porzellan, Schamotte, Legal, Marmor usw., werden künstlich rekonstruiert und restauriert.
 Uebernahme von Bildhauerarbeiten bei
Géza Dobrovolszky
 Bildhauer
 Arab, Strada Ostug Nr. 121.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— Über die menschlichen Gistpflanzen, die sich bei uns nach dem Krieg entwickelt haben und oft die größten Schäden anrichten. Eine dieser Sorte sind die Monopolpflanzel, die täglich in Erscheinung treten und von jedem gestüteten Menschen am besten gehaßt sind. Um Verabschweigungswürdigsten aber sind die Angeber, die Denunzianten, die ein Interesse daran haben, ihre Mitmenschen zu verdächtigen und ihnen zuweilen auch Schäden zuzufügen. Wir haben es erlebt, daß Leute infolge der gegen sie erstatteten Anzeigen von der Siguransa herumgeschleppt wurden. Wenn sich ihre Unschuld nachher auch herausstellte, so hatte der Anzeiger doch erreicht, was er erreichen wollte: Er hat dem Betroffenen unruhige Stunden bereitet. In neuerer Zeit ist eine andere Sorte dieser Art aufgetreten. Es sind dies die Steuerdenunzianten, die ihre Aufgabe darin erblicken, der Steuerbehörde Steuerhinterziehungen zu hinterbringen. Der Anzeiger selbst hat keinen Nutzen daran, aber der dieserart Ueberlieferung kann sich sorgen, wie er sich reinwäscht und von dem Verdachte frei macht. Ein solcher Fall hat sich gerade jetzt vor dem Araber Gerichtshofe abgespielt, wo sich der Legitwarenhändler Aladar Deutsch wegen Steuerhinterziehung zu verantworten hatte. Er wurde vom Finanzministerium mit Millionen Strafe verdonnert, vom Gericht aber freigesprochen, weil die Besteuerung ihren Rechtsweg hat, auf welchem es dem Fiskus, sowie auch der besteuerten Partei möglich ist, gegen das Ausmaß der Steuer Stellung zu nehmen. Dies ist aber nicht mehr der Fall, wenn die Besteuerung bereits Rechtskraft erlangt hat. Aus dem Urteil geht hervor, daß auf Grund von Steuerdenunzianten nach erfolgter rechtskräftiger Besteuerung gegen niemanden mehr ein Verfahren eingeleitet werden kann. Diese Entscheidung ist bezeichnend, denn sie bedeutet die Ablehnung der Steuerdenunzianten, und damit die Vernichtung einer der gefährlichsten Gistpflanzen der Menschheit. Was eine solche Herumschlepperet aber die unschuldigen Menschen kostet, davon kann man sich einen Begriff machen.

Global tötet Motten

Verk. u. Lager „Pharmag“, Drogerie engros, Kronstadt.

— über die chinesische Mauer, welche zwischen Deutschland und Oesterreich aufgerichtet wurde. Die Grenzen zwischen den zwei Staaten wurden nämlich hermetisch abgeschlossen, so daß die Flüge fast leer von einem Land in das andere laufen. Von Deutschland kommen kaum noch einige Reisende nach Oesterreich, von Oesterreich aber sozusagen gar niemand nach Deutschland. Einreisebewilligung nach Deutschland bekommt nur der, der mit einem Telegramm nachweisen kann, daß ein naher Verwandter von ihm in Deutschland gestorben ist. Für Geschäftsreisen erteilen die österreichischen Behörden überhaupt keine Visums. Die Folge ist es nun, daß die Zahl der nahen Verwandten, welche in Deutschland sterben, immer größer wird. In den letzten Tagen sind täglich einige hundert Großmüttern und Tanten in Deutschland „gestorben“. Es ist zu befürchten, daß wenn die Grenzsperrre noch lange andauert, die ganze österreichische Verwandtschaft in Deutschland auf dem Papier „aussterben“ wird.

— über eine fast unglaubliche Laifache, die man auch bei uns beherzigen sollte. Vor zehn Jahren wollte die französische Regierung Inspektoren für die französischen Außenbanken ernennen. Die Angelegenheit verlackte aber in irgend einer Schublade. Jetzt wurde das Versehen bemerkt, die Inspektoren wurden in Dienst gestellt und stellen fest, daß die Kassenbücher nie so floriert hatten, wie in den letzten zehn Jahren. — Vielleicht wäre es mit anderen Dingen auch so, wenn sich — Frankreich nicht darum kümmerte und besonders bei uns im Staatsdienst wäre so manches viel besser, wenn nicht so viele Inspektoren wären.

Großer Wasserschaden im Banat.

Schlechte Kulturmernte in den Gemeinden Großjetscha, Senauheim, Bogarofsch etc.

Während bei uns Schwaben für politische Dummheiten und gegenseitige Hetereien soviel Pulver zwecklos verschossen wird, bekümmert sich keiner unserer Führer oder Parlamentarier um die wirtschaftliche Lage unseres Volkes. Nicht nur schwäbische Familien, sondern ganze Gemeinden sind auch heuer wieder der Verzweiflung nahe, weil das Grundwasser seit dem Jahre 1870 noch nie in einem solchen Maße auf dem Gotter der schwäbischen Heide aufgetreten ist, wie in diesem Jahr.

In Großjetscha liegen mehr als 1500 Joch und in Senauheim, Grabach, Bogarofsch und den umliegenden Gemeinden nicht viel weniger Feld unter Wasser, so daß ein großer Teil des Gotters einem See gleicht.

Die Leute versuchen, soweit das Feld trocken zu legen ist, Kukuruz in dasselbe zu säen, haben aber nicht die geringste Aussicht, daß sie etwas ernten werden. Auch mit sonstigem Grünfutter etc. ist auf diesem wasserschwemmen Feld im heurigen Jahr nichts zu machen, so daß von einer Fehung überhaupt keine Rede sein kann. Trotzdem müssen die Leute aber Steuer, usw. sogar sehr viel Steuer bezahlen, weil man diese selber als ersklassig taxiert hat und in der falschen Voraussetzung, daß bei uns im Banat auf einem Katastraljoch ebenso viel wächst, wie im Regat auf einem Hektar (2 Joch),

müssen wir hier doppelt soviel Steuer bezahlen, als dies eigentlich der Fall sein dürfte.

Millionen an Volksvermögen könnte man dadurch unserem Volke ersparen, wenn man diese Ungerechtigkeit im Ministerium ordnen und es durchsetzen würde, daß im heurigen Jahr jene Bauern keine Steuern bezahlen müssen, die durch den Wasserschaden in Mitleidenschaft gezogen sind.

Der Schwäbische Bauernverein wäre hauptsächlich berufen dazu, unsere Abgeordneten und Volksführer über die jeweiligen mißlichen Verhältnisse aufzuklären und zu fordern, daß Abhilfe geschaffen werde. Anstatt dessen heßt in dem „Fachblatt“ des Bauernvereines in spaltenlangen Artikeln immer noch der alte Reichstatter Blaszkowicz und rühmt seine vierzigjährigen „Verdienste“, die er sich um das schwäbische Volk im Reichstuhle, teilweise auch als Auswanderungsagenturbesitzer und Bankdirektor, erworben hat. Ihm ist es egal, ob das schwäbische Volk lebt oder zugrundegeht, wenn er nur hinter den Rücken immer noch seine „politischen Birnen“ anbringen und einige Leute an der Nase führen kann.

In der Nähe von Sturgiu hat auch die Donau einen Damm durchbrochen und 15.000 Joch Ackerfeld überschwemmt. Der Schaden ist sehr groß.

Organisierung der Jungschwäbischen Volkspartei.

Ortsgruppengründungen in Matscha, Arabantmartin und Schimand.

Die Wahlen für die Vertretungen unserer völkischen Organisation sind verrichtet, nicht aber die Stimmung und der Wille zur aufbauenden Arbeit, der besonders in der Jungschwäbischen Volkspartei überaus rege ist. In den neu errichteten Volkssälen in Arab und Zemeschwar wird es immer lebhafter und es ist der Wunsch allgemein, in den Ortsgruppen aufzustellen, welchem Verlangen jedoch nur allmählich entsprochen werden kann. Nichtsdestoweniger wurde auch diesbezüglich der Anfang bereits gemacht und es haben am Pfingstmontag in Matscha, Arabantmartin und Schimand, in Anwesenheit des Leiters des Volkssamtes Rechtsanwält Nikolai Dikler, sowie des Rechtsanwalts Dr. Anton Glon, im Rahmen von Versammlungen die Gründungen von Ortsgruppen stattgefunden.

Bei ihrer Ankunft in Matscha wurden Sekretär Dikler und Rechtsanwält Dr. Glon durch Parteiauswärtigen Georg Karl herzlich begrüßt, worauf die Musikkapelle die schwäbische Volkshymne spielte. Vor dichtgefülltem Saale im Fadelmann'schen Gasthause hielt dann Dr. Glon einen instruktiven Vortrag über das Konvertierungs-gesetz, was allgemeinen Beifall fand. Nachher erteilte Dr. Glon noch in mehr als 30 Fällen Auskunft und juristische Ratsschläge. Rechtsanwält Nik. Dikler sprach zunächst den Dank der Partei für die Wahlfolgenschaft aus und versicherte, daß sich die Partei durch intensive Arbeit u. kostenlosen Bestanden, welchen sie den einzelnen Volksgenossen im Wege der errichteten Volkssäle bieten will, für die warme Unterstützung würdig erweisen wolle. Die Wichtigkeit des Araber Volkssamtes gehe daraus hervor — betont Dikler —, daß seit seinem kurzen Bestande schon in 80 Angelegenheiten vorgegangen wurde, usw.: in Konvertierungs- und Steuerfragen, Verlassenschaftsangelegenheiten, Aufenthaltbewilligungen, Monopolvergeben, Militärtransferrierungen, Krankenlastenangelegenheiten, Staatsbürgerschaften, Entfaltung von Schreibern und Schreierinnen, Stellungnahme gegen Strafen jeglicher Art etc. etc. Ein Großteil der Fälle konnte sofort günstig erledigt werden, während der Rest derselben auf den zu gehenden Rechtsweg verweisen und den Parteigenossen in allen Fällen geholfen wurde. Die Ortsgruppe der Jungschwäbischen Volkspartei wurde hierauf mit 101 eingeschriebenen Mitgliedern gegründet, die sich

folgendermaßen konstituierte:

Obmann: Josef Seiser, zweiter Obmann Georg Karl; Schriftwart: Stefan Schwertthöffer; Kassier: Anton Stumpf; Kontrolloren: Stefan Schmelber, Anton Poschmayer. — In den Ortsauschüß wurden gewählt: Josef Freisinger jung, Stefan Seiser jung, Josef Länger alt, Josef Kämpf, Anton Müller, Johann Birmer Schustermeister, Josef Eisenfell Schustermeister, Andreas Niedermayer, Karl Sandner, Martin Eisenfell Kassierer, Martin Hung und Stefan Leibert.

Unter den Klängen der Kapelle Eisenberg erfolgte die Abfahrt nach Santmartin.

Nach erfolgter Begrüßung durch den Santmartiner-Gemeindevorsteher Dr. Hubert Pfeiler wurde auch hier die Gründung der Ortsgruppe im Hofe des Gemeinbehauers in Anwesenheit von über 200 Mitgliebertern vorgenommen. Gemeinderichter Adam Mahler eröffnete die Versammlung, worauf Dr. Glon auch hier den in Matscha gehaltenen Vortrag hier während Rechtsanwält Dikler über die Organisation und die Richtlinien der Jungschwäbischen Volkspartei sprach. Das Präsidium wurde folgendermaßen zusammengesetzt: Obmann: Martin Hung, Vizepräsident: Josef Braun, Mitgliebert des Gemeinderates: Schriftwart: Anton Had; Kassier: Josef Fadelmann. Kaufmann; Kontrolloren: Franz Had und Andreas Braun. Der Ortsauschüß wird bei der nächsten Ortsversammlung zusammengesetzt.

In Schimand um 6 Uhr angekommen, wurden die Delegierten von den Parteilangern empfangen und von Josef Hettmann begrüßt. Der Vorgang war ähnlich wie in den vorhergegangenen Gemeinden, worauf die Wahlen vorgenommen wurden, welche folgendes Ergebnis zeitigten. Obmann: Franz Hungen; Obmann-Stellvertreter: Franz Hungen; Schriftwart: Anton Messer; Kassier: Josef Messer; Kontrolloren: Martin Messer und Anton Schwertthöffer. In den Ortsauschüß wurden gewählt: Josef Hettmann, Peter Kornader, Martin Fyber, Anton Fyber, Adam Hungen, Georg Seiler, Josef Stöckl, Andreas Engelsdorfer, Josef Fadelmann und Josef Länger.

Die Stimmung in allen drei Gemeinden war eine ausgezeichnete und überall kam das antwortbare Vertrauen zum Ausdruck, welches man in allen Kreisen dem Führer der Partei, Abg. Hans Keller, entgegenbringt.

Wunderbare Wirkung von Togat

Wie während des Krieges im gegenseitigen sehr schmerzhaften Erkältungskrankheiten habe ich mich mit mir reichem Medikamenten zu heilen versucht, ich konnte aber damit leider immer nur vorübergehende Besserung erzielen. Auf Empfehlung eines Freundes wendete ich schließlich die durch Sie hergestellten Togat-Tabletten an, welche von wunderbarer Wirkung waren, ohne dabei irgend welche Magenbeschwerden oder Herzbeklemmungen verspürte zu haben. Die Schmerzen, das unträgliche Reisen in allen Gliedern hat vollkommen aufgehört und ich fühle mich jetzt wieder vollkommen gut. Nach diesen Erfahrungen kann ich Togat jedermann auf das wärmste empfehlen.



Alexander Herwegh Kaufmann, Klausenburg

Togat ist ein rasch und sicher wirkendes Mittel gegen Rheumatismus, Neuralgie, Gicht, Lachies, Schlaflosigkeit und alle Arten von Erkältungskrankheiten. Togat schadet die Darmkanäle aus- ist bekümmert und geht daher durch nur Wunder des Uebels. Mehr als 6000 Aerztegutachten. Ein Versuch überzeugt. In allen Apotheken Lei 52.-

Das Hissen der Staatsfahne

anlässlich der Nationalfeiertage ist für die Minderheitskirchen nicht verpflichtend.

Sant Verordnung Nr. 309 A vom 16. Mai 1933 des Innenministeriums, ist das Hissen der Staatsfahne anlässlich der Nationalfeiertage für die Minderheitskirchen nicht verpflichtend. Für die Minderheits-schulen hingegen bleibt die Verpflichtung auch weiterhin aufrecht.

Unertennung der Staatsbürgerschaft für Minderjährige.

In den angeschlossenen Gebieten gibt es viele Einwohner, die zur Zeit der Fertigstellung der Staatsbürgerschaften (1924) noch minderjährig waren und aus Versehen in die Staatsbürgerliste damals nicht aufgenommen wurden. Um deren Situation zu klären, hat das Innenministerium — wie wir bereits berichteten — auf Anregung des Abg. Hügel, mit Verordnung Nr. 5665 A vom 3. Mai 1933 verfügt,

daß denselben die Staatsbürgerschaft der eingeschriebenen Eltern zuguerkennen ist, ganz abgesehen davon, ob sie gleich mit ihren Eltern in die Liste aufgenommen wurden oder nicht.

Neue Metallbedeckung der Banknoten.

Washington. Die Delegation der Vereinigten Staaten wird in der Londoner Weltwirtschaftskonferenz angeblich die Stabilisierung der internationalen Wertseinheiten in dem Sinne beantragen, daß die Deckung der amerikanischen Währung zu 25 Prozent aus Gold und 5 Prozent Silber bestehen soll. Die Notenbanken der übrigen Staaten sollen aber beauftragt werden, 20 Prozent ihrer gesetzlichen Goldbedeckung mit Silber zu ersetzen.

Genug Weizen.

Bukarest. Der Verband der landwirtschaftlichen Syndikate hat an das Ackerbauministerium eine Eingabe gerichtet, mit dem Ersuchen, jede Beimischung von Gerste oder Mais im Brote zu verbieten, weil wir im Lande genügende Vorräte von Weizen haben.

Die Abrüstungskonferenz bis 27. Juni vertagt.

Genf. Die Abrüstungskonferenz wurde bis 27. Juni vertagt. In dieser Zeit soll der Plan Macdonalds für die zweite Lesung vorbereitet werden. In politischen Kreisen hat man zwar mit der Vertagung gerechnet, ist aber über den bisherigen Verlauf der Verhandlungen ziemlich enttäuscht. Die Stimmung ist sehr pessimistisch und man ist überzeugt davon, daß die Abrüstungskonferenz, falls die Londoner Wirtschaftskonferenz nicht zu einer Einigung führen sollte, gänzlich scheitern wird.

Morgan vor Gericht.



Ganz Amerika steht im Banne der Verehrung des Weltbankiers John Pierpont Morgan, bei der so sensationelle Dinge enthüllt wurden. Bei den Massen herrscht eine ungeheure Erregung über die Führer der Finanzwelt, die überaus selbstsüchtig handelten und nicht an das Allgemeinwohl dachten.

Muttertag in Johannisdorf.

Der Johannisdorfer Frauenverein und Mädchenfranz veranstalteten jüngst im Kindergarten einen eindrucksvollen Muttertag. Mit der Begrüßung durch Maria Lauffer nahm das Programm seinen Anfang. Nachdem einige Gedichte vorgetragen wurden, mußte die Feier unterbrochen werden, da es plötzlich zu regnen begann und das Fest konnte erst einige Tage später fortgesetzt werden. Am Pfingstsonntag wurde sodann der zweite Teil des Programmes abgewickelt, welches in einer Orchester-Vorstellung bestand. Während der Pausen spielte die Ziegler'sche Musikkapelle und trug so auch zum Gelingen der Veranstaltung viel bei.

Freidorfer Gendarmepostensführer zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt.

Vor dem Temeschwarer Kriegsgericht war der Gendarmepostensführer von Freidorf Jordan Soare angeklagt. Dieser hatte dem Soldaten Josef Focht vom 38. Artillerieregiment, der sich auf Urlaub befand, seinen Urlaubsschein weggenommen, mit der Begründung, daß dieser nur für die Garnison Temeschwar und nicht für Freidorf ausgestellt war.

Nachdem Focht den Fall seinem Regiment mitteilte und der Postensführer aufgefordert wurde, den Urlaubsschein zurückzugeben, hat er dann den Soldaten Focht eines Sonntags in die Wachtstube gerufen und dort verprügelt.

Das Kriegsgericht verurteilte ihn deshalb zu 2 Monaten Gefängnis.

Püspök Bad

radiumhaltiges Schlamm- und Moorbad

heilt Rheuma, Gicht, Muskeln- u. Nervenentzündungen, Blist u. Trombofen.

Moor-, Schlamm- u. Packungen unter Leitung eines Spezialarztes.

Wellenbad.

Tagespenzion von 120.— Lei.

Erstklassige Musik. Jeden Abend Tanz- u. Kofcher-Restaurant.

Warten Sie Prospekta...

Direktion des Püspök Bades. (Neben Großwardein).

Tragischer Tod einer Großjetschaer Frau

Die Sehnsucht nach einem Kind hat sie ins Grab gebracht.

In unserer letzten Folge berichteten wir bereits kurz, daß in Großjetscha die kaum 30-jährige Gattin des dortigen Arztes Dr. Peter Wehrich, geborene Guth, aus Gottlob gestorben ist und unter großer Teilnahme der Bevölkerung am Mittwoch zu Grabe getragen wurde.

Ueber den tragischen Tod dieser jungen, allseits beliebten Frau wird uns aus Großjetscha folgendes gemeldet: Käthe Guth war die einzige Tochter eines der reichsten Gottlober Landwirte und heiratete schon vor ungefähr 13 Jahren den ebenfalls sehr beliebten Großjetschaer Arzt Dr. Peter Wehrich, der seine blühende junge Gattin überaus liebte, so daß sich die Ehe der Weiden als ein wahres Paradiesleben gestaltete. Einzig blieb aber dem jungen Ehepaar versagt: sie hatten keine Kinder als Sonnenschein in ihrem Leben und Kuznießer ihres großen Vermögens. Dieser ausbleibende Kindersegen, der in manchen Familien gewaltig unterdrückt wird, war das größte Leid und die größte Sorge der beiden ansonsten glücklichen und sorglosen Eheleute.

Sie wollten einigemal durch Hilfe der ärztlichen Kunst, das von Natur aus versagte Mutterglück bei der lebensfrohen Frau zu fördern. Berühmte Ärzte und Professoren wurden zu Rate gezogen und trotz mehrmaligen Versuchen kam es nie soweit, daß die junge Frau ein Kind gebären konnte.

Nun war es soweit und glückselig warteten die Eheleute, wie auch die Eltern der jungen Frau auf den Tag des großen Ereignisses. Zu aller Vorsicht, damit es nicht eventuell

wieder eine Frühgeburt wird, befand sich die Frau schon seit 3-4 Wochen in einem Temeschwarer Sanatorium, wo man dem wachsenden Kind unterherzen wachsenden Kindes Hoffnungsvoll entgegen sah... Als der Tag herannahte, wo sich das Kind von dem Mutterherzen trennen sollte, gewährte man aber, daß dies leider nicht möglich sein wird und man mußte mittels Kaiserschnitt das Kind, welches sich als ein gesundes Mädchen entwickelte, aus dem Mutterleib befreien.

Die Operation hatte anfangs auch den Anschein, als wäre sie gut gelungen. Später stellten sich aber Komplikationen ein, um es zu verhüten, daß die junge Frau im Sanatorium stirbt, wurde sie nach Großjetscha gebracht, wo sie noch einmal aus ihrer Bewußtlosigkeit erwachte. Sie hat auch ganz schön gesprochen, wurde aber wieder infolge Krämpfe bewußtlos u. starb trotz aller ärztlichen Kunst. Die bedauernswerte Frau, welche ihr Leben für ein Kind, für das sie sehr ersehnte Mutterglück geopfert hat wurde vorläufig auf dem Großjetschaer Friedhof beerdigt, jedoch so vorgenommen, daß eine spätere Ueberführung nach ihrer Heimatgemeinde leicht vorzunehmen ist.

Das kleine Mädchen, welches um diesen großen Preis gekauft wurde, ist munter und gesund. Es bildet den einzigen Trost des schwergeprüften Gatten und der alten Eltern, die ihre einzige Tochter überlebt haben und solange im Großjetschaer Friedhof ruhen lassen wollten, als sie mit ihrem Schwiegersohn dort verbleiben.

Unser Pfingstgeschenk

Der spannende Roman „Eine Troglage wird gezähmt“, haben wir bereits in unserer letzten Folge einem Großteil unserer Leser, Freitag der dreimaligen Ausgabe, freigelegt. Die restlichen Leser in den Gemeinden Arad, Sanktmartin, Billed, Bogarofsch, Grabag, Großtschanad, Guttentbrunn, Kleinbetschereck, Renauheim, Dobrin, Merzhof, Hatzfeld, Neu- und Alt-Sanktanna, Orzhof und Triebswetter, wie auch unsere Leser der einmaligen Sonntagsausgabe erhalten dieses reizende Buch von nahezu 120 Seiten, welches im Buchhandel mit 30 Lei verkauft wird, mit unserer heutigen Folge.

Um eventuell unberechtigtes Herausnehmen oder richtiger gesagt, einem Diebstahl vorzubeugen, haben wir das Romanbuch in die Zeitung mit einem Draht hineingehaftet und bitten alle Abonnenten, die ihre Bezugsgebühren für das laufende halbe Jahr (30. Juni) ausbezahlt, demzufolge Anspruch auf das Geschenk haben, darauf zu achten.

Die Verwaltung der „Araber Zeitung“.

Johannisdorfer Kirchenchor jubiliert.

Aus Johannisdorf wird uns geschrieben, daß in diesem Jahre das 50. Jubiläum des dortigen Kirchenchores begangen wird. Aus diesem Anlaß finden am 25. Juni große Feierlichkeiten in der Gemeinde statt, für welche schon jetzt die größten Vorbereitungen getroffen werden.

Das Goldhaus

Branchen: TIMISOARA CETATE, TIMISOARA ASEFIN, ARAD

für Textilwaren

Trauernachricht.

Der Triebswetterer Tagelöhner Matthias Wehgerber ist dieser Tage beim Regiment, wo er Militärdienst leistete, gestorben.

Trauung in Neubeschenowa.

In Neubeschenowa führte Johann Hans Fr. Katharina Schnigel zum Traualtar.

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten und zu originalen Preisen in der Modegroßwarenhandlung Eugen Dornhelm Temeschwar, Innere Stadt, Wörten-Gasse 2.

Autobrand in Billed.

Ein Temeschwarer Chauffeur fuhr am Sonntag auf der Betschereker Straße von Billed nach Temeschwar. Während der Fahrt geriet der Motor des Autos in Brand und der Vorderteil der Karosserie verbrannte vollständig.

Trauung in Billed.

Am Donnerstag wurde Johann Steiner, Sohn des Landwirtin Lambert Steiner, mit Barbara Thierjung, Tochter des in Alexanderhausen wohnenden Landwirtin Jakob Thierjung, in Billed getraut.

Todesfall in Neubeschenowa.

In Neubeschenowa ist Frau Johanna Kies, geb. Müller, im 83. Lebensjahre gestorben. Die Verbliebenen sind von ihren Kindern und einer überaus weitverbreiteten Verwandtschaft betrauert. Das Beisetzungsgebühren fand unter großer Beteiligung der Bevölkerung statt.

Zwei Billeder bestraft wegen geschwätzten Tabak.

Vergangene Woche kaufte der Billeder Einwohner Matthias Leres 8 Kilo Tabak von Michael Mayer. Dieser Tabak verkaufte er aber weiter an einen Bekannter Romanen, ohne daran zu denken, daß dieser hinterlistige Mann ihm eigentlich nur drankriegern wollte.

Der Romanen ging nämlich zur Gendarmerte und sagte dort, daß er in Billed geschwätzten Tabak kaufte, was zur Folge hatte, daß Matthias Leres zu 2000 Lei, Michael Mayer aber zu 4000 Lei bestraft wurden.

Todesfall in Ristelep.

In Ristelep ist der allgemein geachtete Tischlermeister Franz Hoffmann im Alter von 76 Jahren gestorben. Er wurde unter großer Beteiligung der Bevölkerung zu Grabe getragen.

MCCORMICK

Original - Ersatzteile

Passen genauer
Arbeiten besser
Halten länger

Achten Sie auf dieses Gütezeichen

Sofort lieferbar durch:

Peter Rastädter

Aradul-Nou (Neuarad), Strada Regele Ferdinand 5.

Auf ihn steht heute die ganze Welt.



Norman Davis, der amerikanische Hauptdelegierte für die Abrüstungskonferenz, steht schon jetzt im Mittelpunkt zahlreicher Vorverhandlungen mit den Führern der europäischen Politik.

Beitragsleistung für Krankenversicherung.

Ab 1. Juni gilt für die Beitragsleistung für Sozialversicherung folgende Einteilung:

	K l a s s e				
	I.	II.	III.	IV.	V.
Tageslohn — — — — bis bei	24	25—45	46—79	80—99	über 99
Wochenlohn — — — — bis bei	144	145—270	271—474	475—594	über 594
Monatslohn — — — — bis bei	400	601—1125	1126—1975	1976—2475	über 2475
Mittlerer versicherter Tageslohn bis bei	17	55	62	90	120
Wochenbeitrag — — — — bis bei	6	12	22	50	56
Monatsbeitrag — — — — bis bei	26	52	96	150	156
Geldbeihilfe täglich — — — — bis bei	6	17	51	45	60
wöchentlich — — — — bis bei	36	119	217	818	420
Begräbnisbeitrag — — — — bis bei	2000	5000	5500	4000	5000

Die Beiträge belasten den Arbeitgeber und Arbeitnehmer je zur Hälfte.

Das versicherungspflichtige Maximalgehalt beträgt 6000 Bel.

Die Beiträge werden bei Unternehmen, die gewöhnlich nur bis 10 Angestellte haben, durch Einleiben von Marken in die Quittungsbüchlein entrichtet, bei jenen, die gewöhnlich mehr als 10 Angestellte beschäftigen, mit Zahlungsliste verrechnet.

Unternehmen, die die Beiträge laut Zahlungsliste zu leisten haben (mit mehr als 10 Angestellten) haben der Versicherungskasse bis 15. jeden Monats eine Abschrift (Kopie) der Zahlungslisten des Vormonats einzureichen.

Die Klasse der im Tageslohn stehenden Angestellten ergibt sich durch Berechnung aus dem effektiv empfangenen Lohne, geteilt durch die Zahl der Arbeitstage, für die der Lohn bezahlt wurde.

Arbeitgeber, die die Beiträge nach Gehaltsliste entrichten, sind laut Artikel 44, dritter Absatz, noch verpflichtet, den Ein- und Austritt ihrer Angestellten innerhalb 8 Tagen anzumelden.

Wir erinnern, daß Angestellte, die dem allgemeinen Pensionsgesetz unterstehen, nicht versicherungspflichtig sind, ferner, daß für Angestellte, die über 35 Jahre alt sind, keine Beiträge mehr zu entrichten sind.

Begrüßung des Gafelder Doppelsubllars Javorstj.

Anläßlich des heutigen Doppelsubellfestes des Gafelder Gewerbetreibenden und Bezirksfeuerwehrinspektors Anton Javorstj als vierzigjähriges ausübendes Mitglied und fünfzigjähriger Sängerbormann des Gafelder Gewerbevereins begaben sich am Pfingstmontag Präses Peter Fejtz und Kommandant Josef Schwarz im Namen der freiwilligen Feuerwehr, Vorstandstellvertreter Josef Thierjung und Kassier Josef Flieg im Namen der Gewerbeinnung und Obmannstellvertreter Ernest Fajekas und Beirater Georg Merky in seine Wohnung, um ihn zu begrüßen. Eine einfache, aber um so herzlichere Hausfeier folgte dieser Aufwartung, wobei insbesondere alte Erinnerungen ausgetauscht wurden.

SPORT

Pfingstspokal-Wettläufe

In diesen nahmen SV 2, Hertha 2, Bohn SC 1, Lerchenfelder SV 1 und die Zwerggruppen der vier Vereine teil.

Ergebnisse vom Pfingstsonntag:

SV Zwerg—Lerchenfelder SV Zwerg 5:0

Hertha Zwerg—Bohn SC Zwerg 1:1.

SV 2—Lerchenfelder SV 1, 3:1.

Hertha 2—Bohn SC 1 4:2.

Ergebnisse vom Pfingstmontag:

SV Zwerg—Bohn SC Zwerg 5:0

Hertha Zwerg—Lerchenfelder SV Zwerg 4:0.

SV 2—Bohn SC 1 6:0.

Die Kämpfe werden fortgesetzt und die Siegertruppe mit einem schönen Silberpokal beschenkt.

Freundschaftsspiele am Pfingstsonntag und Pfingstmontag:

Banatol—Hertha 3:1.

Rapid—Hertha 2:1.

Rapid—Triebwetterer SpV. 3:1.

Pfarrer in Kleinfantnikolaus

hat sich vergiftet.

Der 32 Jahr alte griech.-orient. Geistliche Nikolaus Putin aus Kleinfantnikolaus, der sich mit Steinsoda-Lösung vergiftete, wurde am Mittwoch in ein Araber Sanatorium gebracht, wo an ihm eine Magenwaschung vorgenommen wurde, doch waren die Verletzungen derart, daß er in seine Wohnung zurückgeführt, tags darauf starb.

Das Motiv der Tat ist nicht bekannt, da der junge Geistliche keinerlei Schreiben hinterließ.

Serravallo's

China-Wein mit Eisen.

Kräftigungsmittel für Schwächliche, Blutarme und Reconvaleszenten.

Appetit anregendes - Nerven stärkendes - Blut verbesserndes Mittel.

Von medizinischen Autoritäten ausdrücklich empfohlen.

VORZÜGLICHER GESCHMACK.

Über 10.000 ärztliche Gutachten.

J. SERRAVALLO - TRIESTE

Zu haben in allen Apotheken und Droguerien.

Wunderschönes Material für Herrenhemden Ruttkay & Botye, Arad

Leinwandwarenhäuser

gegenüber dem Komitatshaus

— 56 —

Als er gerade über den Statetengang eines Grundstückes kletterte, schrie eine Frau laut auf.

„Nur nicht erschrecken, Frau Brinkmann, wenn's auch ein bißchen finster ist! Denken Sie mal, von Worringens bis hierher bin ich gekommen, ohne einen Schritt über die Straße zu gehen.“

„Nein? So spät? Und wie du aussehst!“

„Das muß man in Kauf nehmen, Frau Brinkmann. Ich probiere bloß, wie weit das hier alles zusammenhängt, und weil ich tagsüber mächtig zu tun hab, muß das abends sein. Dann kommen wir mal mit einer ganzen Meute. Aufgabe: quer durch die Stadt hinterum, dreimal Straßenübergang gestattet...“

„Was ihr Jüngens alles anstellt! So kannst du doch nicht nach Hause?“

„Meinen Sie nicht? In der Nacht sind alle Katzen grau.“

„Aber es wird doch auch kalt jetzt. Komm, ich geb dir 'nen Mantel von Albert. Dann muß das Kuntreiben hier hinten aufhören!“

Einen Mantel konnte er allerdings gebrauchen. Dann durfte er sich auf die Straße wagen. „Na, wenn Sie meinen.“ Er ging mit ins Haus.

„Haben Sie nicht auch noch einen Hut für mich?“ fragte er, als er in den Mantel schlüpfte.

Befremdet schaute ihn die Frau an. „Du hast doch keine Studentenmütze auf!“

„Nun ja — aber, aber... Hut und Mantel müssen halt zusammenpassen.“

„Deine Mutter wird ein schönes Gesicht machen, wenn du ihr unter die Augen kommst. Du hast ja alles zerrissen.“

„Das bleibt nicht aus bei so einer Klettertour. Wenn ich mir die Hände waschen könnte, wär ich recht dankbar.“

Als er an der Wasserleitung stand, fragte er: „Wo ist denn Albert heute?“

„Der kommt erst mit dem Elf-Uhr-Zug zurück.“

Ganz erschrocken wandte sich Bredenkamp um. „Mit dem Zug?“

„Natürlich! Der wird doch nicht so verrückt sein und die ganze Strecke von Essen bis hierher laufen.“

„Mit dem Franzosenzug?“ Das war ihm unfassbar.

„Freilich, wenn keine deutschen Büge fahren...“

Bredenkamp hätte in diesem Augenblick am liebsten der Frau Mantel und Hut vor die Füße geworfen. Unglaublich, daß ein Deutscher sich so weit vergessen und mit dem Franzosenzug fahren konnte! Mit schroffem Dank und Gruß ging Bredenkamp fort.

Er stand auf der Straße.

Wohin nun?

Vor einer knappen Viertelstunde war er den Franzosen entwischt. Sie hatten ihm den Personalausweis nicht abgenommen. Jetzt wußten sie daher seinen Namen und seine Wohnung noch nicht wissen.

(Fortsetzung folgt.)

— 58 —

Jugend unterm Hammer

Zeltroman von Helmut Messerschmidt.

Urheber-Rechtsch. für die deutsche Ausgabe: Drei-Quellen Verlag Königsbrunn (Sa.) (12. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Ja.“

„Kann ich dich mal besuchen heute abend?“

„Gern. Um sieben Uhr kommen die anderen.“

„Dann bin ich eine halbe Stunde früher da.“

„Gut, ist abgemacht.“

In dieser Nacht zogen die vier Burschen zum ersten Male zum Zeltanfleben aus. Bredenkamp trug Helm und Winkel unter der Weste. Die anderen hatten Plakate in allen Taschen.

Sie verrichteten gründliche Arbeit. Ein ganzes Stadtviertel prangte in bunten Farben.

Am anderen Vormittag pilgerte eine französische Soldatenabteilung durch dieselben Straßen und machte jedes Plakat durch einen biden Leerüberstrich unkenntlich.

Nacht für Nacht wurden die Plakate erneuert.

Tag für Tag wurden sie überteert.

Unermüdet setzten die Burschen ihre Tätigkeit fort. Es galt, der Bevölkerung zu zeigen, daß Kräfte am Werk waren, den Besatzungsmächten den deutschen Widerstand deutlich vor Augen zu führen. Und es galt, die Schwankenden in ihrem Widerstandswillen zu unterstützen.

Überall klebten kleine farbige Zettel: „Fahrt nicht mit der Reglebahn! Es ist gefährlich!“ Die warnten davor, die von den Besatzungsstruppen gefahrenen Eisenbahnzüge zu benutzen.

An solchen Stellen, die unter ständiger soldatischer Bewachung standen, waren Tafeln mit französischen Verordnungen angebracht und den neuesten Ausgaben des „Nachrichtenblattes“, eines üblichen französischen Heftblattes, das in deutscher Sprache gedruckt wurde.

Wochten die Soldaten noch so sehr aufpassen, immer wieder fand man kleine rote Klebestreifen auf den Verordnungen und Zeitungsauschnitten: „Französische Mache!“

Kein Deutscher wagte es, dann, wenn ein solcher Zettel leuchtete, vor den Tafeln stehen zu bleiben...

Schnell lieferte die Plakate und Zettel. Er kam alle paar Tage um dieselbe Zeit zu Bredenkamp, aber dieser wußte nicht einmal, wo Schnell wohnte.

Einesmal begegnete die vier Burschen ihm mitten in der Nacht auf der Landstraße, die an der Ruhr entlang führt. Schnell trug ein großes quadratisches Brett unter dem Arm.

„Beinah wär ich vor euch davongelaufen!“ lachte er. „Seid ihr“

Rat und Anweisung für Magenleidende,

die die vollkommene Stärkung des Magens erreichen und zu gutem, gesunden Appetit kommen wollen.

Kleinere Unpäßlichkeiten, wie ein verdozener oder erkalter Magen, sind durch Gebrauch von Prof. Dr. Pater's Magen-Tee sofort zu beheben; chronische Magenübel machen eine kurze Kur mit diesem Tee erforderlich. Nur 18 Gramm für eine Tasse. Man trinke täglich 1-2 Tassen. Die Grundlage für ein langes Leben ist ein gesunder Magen - machen Sie daher eine solche einfache Magenkur und Sie werden gesund sein. Prof. Dr. Pater's Magen-Tee ist in den meisten Apotheken und Drogerien der Komitatshauptstädte sofort erhältlich. Andere Apotheken bestellen diesen Tee in Originalpackung auf ausdrücklichen Wunsch innerhalb weniger Tage. Jeder Originalkarton trägt die gekürzte Unterschrift und das Bildnis des Erfinders. Ersichtlich in allen Apotheken und Drogerien. Postversand durch die Sternapotheke (Csillaggyörgystr.) Prof. Dr. Pater, Gunglstr. No. 5.

Knechte sind nicht versicherungspflichtig.

Das Deutsche Volkssamt in Arab gibt auf mehrere Anfragen auf diesem Wege folgenden bekannt: Laut den Bestimmungen, die im Gesetz vom 28. Mai 1932 enthalten sind, sollte auch das landwirtschaftliche Gesinde obligatorisch gegen Krankheit versichert werden. Am 18. Oktober 1932 erschien nun aber in Nummer 244 des Amtsblattes ein neues Gesetz, welches diese Bestimmungen dahin abändert, daß die landwirtschaftlichen Angestellten (Knechte, Mägde u. s. w.), die man bisher wegen Krankheit, Mutterschaft, Tod, aus Krankheitsfällen entspringender Arbeitsunfähigkeit und wegen Altersversorgung bei der Krankenkassa anmelden mußte, vom 1. November 1932 an nicht mehr obligatorisch, sondern bloß fakultativ versichert werden können. Dies heißt soviel, daß, wenn ein Bauer sein Gesinde bei der Krankenversicherung angemeldet hat, bleibt die Versicherung bis auf Widerruf auch weiterhin aufrecht. Wer also die Versicherung nicht abmeldet, wird die Versicherungsgebühren weiterhin bezahlen müssen. Auf weitere Anfragen sei im Zusammenhang mit dieser Frage hier mitgeteilt, daß der Arbeitgeber im Krankheitsfälle seinen landwirtschaftlichen Angestellten gegenüber, wenn diese selbst nicht versichert sind, zahlungspflichtig ist.

Schöne Aussichten für die Steuerzahler.

Ein Hausverwalter wird für den Staat die Steuern der Hausbesitzer bei den Mietern eintreiben.

Budapest. Das Finanzministerium hat kürzlich eine Verordnung über die Eintreibung der Steuern für das Steuerjahr 1933 und 1934 herausgegeben. Die Verordnung übertrifft an Schonungslosigkeit alle bisherigen diesbezüglichen Verordnungen. Und wie es das Finanzministerium zugibt, handelt es sich hier um etwas ganz Neues. Was dieses „Neue“ für die Steuerzahler bedeutet, soll bei näherer Betrachtung der Verordnung hervorgehen.

Laut der Verordnung kann vor allem nicht nur der Steuerträger selbst für seine rückständige Steuer, sondern auch dritte Personen, die dem Betreffenden schuldig sind, sequestriert werden. Dieses Recht zur Vermögensverfolgung bei dritten Personen steht sowohl dem Finanzministerium, wie auch den übrigen Behörden, die öffentliche Lasten auswerfen, zu. Das heißt also, daß nicht nur das vorhandene Vermögen des säumigen Steuerzahlers sequestriert werden kann, sondern auch das seiner Schuldner.

Eine andere neue Modalität der Steuereintreibung, die durch die Verordnung eingeführt wurde, ist die Verpflichtung der Mieter von Wohn- und Zinshäusern durch den Staat, den fälligen Mietzins nicht dem Hausbesitzer, sondern für die fällige Steuer desselben direkt der Finanzdirektion einzuzahlen.

Die Krone der Schonungslosigkeit dieser Verordnung wird aber durch folgenden Punkt aufgesetzt: Wenn der Hausbesitzer eine unredliche Deklaration macht, bzw.

Mietkontrakte präsentiert, die dem wirklichen Mietzins nicht entsprechen, steht dem Fiskus das Recht zu, einen Verwalter einzusetzen, der aus dem Einkommen des Hauses die Steuern bezahlt. Dieses eigentümliche Recht wird dem Fiskus auch in dem Falle zugesprochen, wenn die Wohnungen oder Räumlichkeiten untermietet bleiben.

Besonders dieser Punkt bietet viel Anlaß zu allmöglichen Mißbräuchen. Man denke nur daran, was geschieht, wenn sich auf einmal mehrere Aspiranten auf solche gutdotierte Verwalterposten finden. Und bei den heutigen Verhältnissen ist es sehr wahrscheinlich, daß das so geschehen wird! Vergeblich beteuert dann der Hausbesitzer, daß seine Mietkontrakte der Wahrheit entsprechen.

Also man kann sagen, daß dem Steuerzahler schöne Aussichten für das Steuerjahr 1933-34 geboten sind.

Seife aus Heuschrecken.

In Afrika hat die Technik jetzt ein Verfahren zur Herstellung von Seife aus Heuschrecken gefunden. Bekanntlich war man seit langem bemüht, die ungeheuren Massen der Wanderheuschrecken irgendwie nutzbar zu machen. Die Herstellung von Seife aus den Schällingen geschieht folgendermaßen: Die Tiere werden in elektrischen Öfen geröstet und dann mit Ethylchlorid behandelt. Auf diese Weise erhält man ein Öl, das, gereinigt, zur Seife bearbeitet werden kann.

Schnittwaren
Immer die besten und billigsten in grosser Auswahl bei
Nikolaus Becker Schwäbisches Volkswarenhaus
Timişoara, Domplatz Nr. 6.

- RADIOPROGRAMM:**
der „Wiener Radiowelt“, Wien 1.
Sonntag, den 11. Juni.
Bukarest, 10.45: Arbeiterstunde. 12: Schallplatten. 17: Gemischte Musik. 20: Operettenaufführung im Studio: „Das Fräulein aus Schokolade“. Operette in drei Akten.
Berlin, 18.10: Wenn man von alten Büchern Staub wischt... 18.50: Heute ist Schützenfest! Ein helles Bild. 20.05: Helles Konzert.
Wien, 8.25: Frühkonzert. 15.05: Dokumente der Zeit. 16.25: Der Traum eines alten Wieners. 18.35: „Der Ring des Nibelungen“. Ein Bühnenfestspiel.
Belgrad, 12.05: Konzert des Radio-Orchesters. 22.30: Zigeunermusik.
Budapest, 14: Schallplattenkonzert. 18: Festspiel-Veranstaltung im Park des Grafen Esterházy. 22.30: Zigeunertafel Karl Bura.

- Montag, den 12. Juni.
Bukarest, 17: Moberne Musik. 20.30: Vortrag. 21.10: Chorvorträge.
Berlin, 16.15: Heimatgefühl des Großstädtlers. 17.30: Abgefallenes Volk. Der Einbruch jüdischen Geistes in die christliche Geschichte. 18.20: Zeitgenössische Lieber.
Wien, 11.30: Bauernmusik aus der Schweiz. 16.25: Für die Jugend. 19: Militärkonzert. 22.45: Abendkonzert.
Belgrad, 12.05: Für die Kinder. 16: Konzert.
Budapest, 15.30: Halbe Stunde der Studenten. 18: Frauenstunde. 21.30: Schallplatten.
Dienstag, den 13. Juni.
Bukarest, 18.15: Romantische Volksmusik. 20.20: Radio-Orchester spielt.
Berlin, 16: Opernarien. 22.50: Bobon Berlin spricht.
Wien, 11.30: Mittagskonzert. 15.30: Jugendstunde. 17.30: Für den Landwirt.
Belgrad, 12.35: Nationallieder. 22.30: Zigeunermusik.
Budapest, 12.05: Radiokonzert. 18.30: Gesang. 22: Zigeunertafel Sanbor Bura.

Bosch-Kerzen für 75 Lei, Gallonos Castor-Oel für 190.- Lei liefert A. Kálmán A. G. Arad, Piața Catedrală 5 (Tököli-Platz)

fertig?
„Jawohl, alles verfleht“, meldete Bredenkamp. „Aber was schleppst denn du da?“
„Das hing hier an dem Baum. Es steht was Französisches drauf. Weil es so finster ist, konnte ich es nicht lesen, und als ich mir das Ding mal in der Nähe betrachten wollte, da ging es los.“
Aha, Schnell war dabei, französische Verkehrstafeln, die den Kraftwagen der Besatzungstruppen die Wege durch das deutsche Land wiesen, zu entfernen.
Jetzt hatten die vier Fuhrsoldaten ein neues Betätigungsfeld gefunden. Wo sie ihrer nur eben habhaft werden konnten, rissen sie die fremden Verkehrsschilder herunter und warfen sie in die Ruhr.
An einem lauen Märzabend waren sie wieder draußen. Bredenkamp und der lange Strögen marschierten auf der Landstraße, in welchem Abstand folgten die beiden anderen.
Vor ihnen sanken die Schranken des Eisenbahnüberganges nieder. Sie machten ein paar rasche Sätze, um noch über das Geleise zu kommen.
Kaum hatten sich die Schranken hinter ihnen geschlossen, da hörten sie Krach, Rischen, Schreckensrufe.
Ein Auto war gegen die Barriere gefahren, als eben der Zug kam.
Leute rannten herbei.
Entsetzt fuhr Bredenkamp mit der Hand nach dem Herzen. Dabei fiel eine Holztafel, die er unter der Pellerine verborgen hatte, zur Erde.
Es war ein französisches Verkehrsschild.
Sofort bildete sich Bredenkamp, um es wieder verschwinden zu lassen. Gerade fauste der Zug vorüber.
Da griff eine Hand nach Bredenkamps Nacken.
Hielt ihn fest in eiserner Klammer.
Bredenkamp schloß die Augen. Ihm brannte der Kopf. Stedendheiß durchrieselte es seinen ganzen Körper. Er vermochte nicht aufzustehen.
Die Hand riß ihn hoch.
Französische Soldaten umringten ihn.
Schrien ihn an.
Schlugen.
Traten.
Bredenkamp spürte nichts. Er war derart erschrocken, daß seine Nerven versagten.
Die Soldaten stießen ihn vorwärts.
Auf dem Marsche kam er langsam zu sich.
Er war verhaftet worden...
Das bedeutete Mißhandlung, Untersuchungshaft, Kriegsgericht.

Anklage wegen Sabotage.
Urteil: Zuchthaus, Deportation, Zwangsarbeit.
Zimmer klarer wurde es in ihm. Das Bewußtsein, daß er verloren war, gab ihm kaltblütige Entschlossenheit.
Gieberhaft arbeitete sein Hirn.
Wenn er flüchtete, würden die Soldaten schleßen.
Er riskierte sein Leben.
Wenn er mitging, kam er mindestens ins Zuchthaus. Damit wäre sein ganzes Dasein verpfuscht.
Er mußte sein Leben riskieren!
Zwei Soldaten waren bei ihm. Die anderen mochten wohl zur Brückenwache gehören und dort zurückgeblieben sein.
Sie waren mitten in der Stadt, gingen auf dem Bürgersteig.
Offenbar wurde er zum Rathaus gebracht.
An dieser Seite wohnte Worringen.
Wenn das Tor der Einfahrt offenstand -
Wenn das Tor offenstand, konnte er sich retten!
Noch fünf Häuser.
Drei. Drei.
Zwei -
Kein!
Das Tor stand offen!
Mit Ausbleitung aller Kraft versetzte er den beiden Soldaten gleichzeitig einen mächtigen Stoß in den Rücken, daß sie vornüber stolperten und hinstielen.
In demselben Moment verschwand Bredenkamp in der Einfahrt, faßte das schwere eiserne Tor, schlug es mit verzweifelter Wucht ins Schloß.
Dann rannte er in den Hof, band im Laufenden die Pellerine ab und ließ sie fallen. Die konnte ihm nur lästig sein.
Schwere Schläge bröhten gegen das Tor.
Bredenkamp frohlockte.
Hier konnte er sich aus. Hier hatte er in sämtlichen Winkeln als Knabe mit Ludger Worringen gespielt.
Er huschte in eine Autogarage. Durch deren ruckelartiges Fenster konnte er in den Hof eines Hauses gelangen, das in einer anderen Straße lag.
Schnell das Garagentor zu.
Der Fensterrahmen war mit Draht gesichert.
Schon flog eine Scheibe in Scherben.
Bredenkamp zwangte sich durch das Loch. Seine Hände bluteten.
Die Hofe riß.
In ein Waschhaus.
Durch Stellungen.
Oh, er mußte seinen Weg.
Nur auf die Straße durfte er nicht, weil er schändlich aussah.
Also immer weiter durch Höfe und Hinterhäuser.
Er machte es jetzt ganz ruhig, denn er war in Sicherheit...

Brief aus Barakhausen

Am 14. Jänner sollte die Jahresversammlung der Ortsgruppe des Deutsch-Schwäbischen Kulturverbandes abgehalten werden, sie wurde aber aus gewissen Gründen auf einen späteren Zeitpunkt verschoben. Der Ausschuss hatte mittlerweile die Vorarbeiten getroffen und hat sich auch um ein entsprechendes Lokal für das laufende Jahr umgesehen, wofür zwei Zimmern des Johann Schäferschen Hauses unter den alten Bedingungen in Betracht kamen. Vertrag wurde keiner gemacht. Wir stützten uns auf das gegebene Wort. Jedoch wollte es das Schicksal anders. In dem Kulturverbandsausschuss sind nämlich auch Doppelgänger, nämlich solche, welche sowohl im Kulturverband wie im Bauernverein sind, die sich über den Abschluss empörten. Nachdem sie noch einige Litter hinter die Bünde gegossen hatten, raffte sich Wagnermeister Nikolaus Bier auf, ergriff einen Sessel und schlug auf den Billardtisch los, bis derselbe in Trümmer ging. Bei dieser heftigen Tat schenkte ihm der Schmiedemeister Nikolaus Dinger, der ihn stets ermutigte: „Vor dem Billard!“ Nach ausgeschlagenem Hausschuss am anderen Tage beaugenscheinigte er das Trümmerfeld und erklärte, daß er für den Schaden aufkommen wolle. Er meinte, daß es allenfalls besser war, daß er sein Mütchen an dem Billardtisch hätte, als wenn er jemandem den Schädel eingeschlagen hätte. Er ließ auch den Billardtisch in Ordnung bringen, hält sich aber seit dann fern vom Verbands, weil das „Druckschlagen“ doch ein teurerer Spaß war.

Früher ereignete es sich einmal bei einer Tanzunterhaltung, daß Wally (Wöy Nr. 37) die Billardkugeln im eisernen Ofen verbrannte, weil einige Mitglieder Billard spielen und nicht tanzen wollten. Als dann in der Frühe im Ofen Feuer gemacht wurde, wurden zwei Kugeln unbrauchbar. Wöy wurde hierauf verhaftet, die Kugeln zu ersetzen. Seit dieser Zeit nimmt er im Vereine eine oppositionelle Haltung ein.

Nun, noch kurz vor der oben angeführten Generalversammlung vereinigten sich Peter Schannen, der Große, auch Vater der Armen genannt, mit Max Göb, Johann Schupp d. J. und das Bauernvereinsmitglied Peter Gena, lasten im Ort herum und sagten den Leuten, daß sich die Kulturverbandstagsgruppe jetzt auflöst und dann ein Jungmännerverein gegründet wird, von dem die Älteren ausgeschlossen sind, um die Ruhe und Einigkeit in der Gemeinde wieder herzustellen. Wie der neue Verein sich dann später betiteln wird, wissen sie vorläufig noch nicht. Man nötigte die Leute, vorläufig nur zu unterschreiben, daß sie sich vom Kulturverbande lösen. Auf diese Weise gelang es, ca. 20 Unterschriften zu sammeln, die der Generalversammlung auch tatsächlich überreicht wurden.

Einige der Unterschriften widerriefen ihren Austritt, da sie einsehen, daß sie irreführt wurden und blieben weiter treue Mitglieder des Kulturverbandes.

Der Jungmännerverein hat sich auch gegründet und sitzt heute im Neste der Bauernvereinsgruppe und betitelt sich „Mittelschulgemeinschaft“.

Auch setzten diese Leute es einige Tage vor der Generalversammlung durch, daß der Hausherr ein sein gegebenes Wort brach und ihnen ein Zimmer von den uns zugesicherten Lokalitäten überließ.

Dadurch entstand ein Streit und drei Tage vor der Generalversammlung wurde die Entscheidung gemacht, daß die Billardkugeln des Kulturverbandes abhanden gekommen sind und niemand konnte Rechenschaft ablegen, wer zu dieser Zeit im Lokal verkehrt ist, so daß wir gezwungen waren, den Fall der Genarmarie zur Anzeige zu bringen. Ohne aber den Augenschein seitens der Genarmarie abzuwarten, brägen der Hausherr Johann Schäffer darauf, daß wir das eine Zimmer, welches er uns zur Verfügung gestellt hat, räumen. Da wir aber die Untersuchung abwarten wollten, räumten wir nicht. Am Ende mußten wir die Entscheidung machen, daß unser Mobiliar samt Billard in ein einzelnes Zimmer, das uns der Hausherr überließ, gezwängt wurde und einige Tage später wurden wir aufgefordert, ganz auszugehen. Nicht nur, daß wir dieser Aufforderung nicht Folge leisteten, bestanden wir nach wie vor auf beiden Rückstellungen, die wir auf ein ganzes Jahr in Pacht genommen haben. Darob machte der Hausherr nicht viel Hebeln, sondern nahm unser sämtliches Mobiliar und schlichtete es in die Bodenlammer, wo es sich eine Zeit lang selbst überlassen war. Damit nicht noch mehr Schaden verschleppet wird, haben

Im Retascher Friedhof blüht der Handel mit Grabsteinen.

Aus Retasch wird uns geschrieben: In unserer Gemeinde funktioniert neben dem Kirchenrat eine Friedhofskommission, die den Friedhof in Ordnung zu halten hat und dem Kirchenrat gegenüber verantwortlich ist.

Die Kommission, deren Kurator der Gutsherr Friedrich Schörnig ist, hat den Friedhof in fünf Klassen eingeteilt. Ein Platz erster Klasse kostet 3000, einer zweiter Klasse 2000, dritter Klasse 1000, vierter Klasse 500 und fünfter Klasse 300 Bel.

In der Stadt Linosch kostet zum Beispiel ein Platz erster Klasse 400-500 Bel. Man kann sich also lebhaft vorstellen, mit welcher großer Freude die Bevölkerung dieser großartigen Sache beistimmt.

Das ist aber erst die kleinere Leistung der Kommission, denn sie hat noch viel größere Geldquellen entdeckt, und zwar den Verkauf von Marmorstein-Kreuzen. Zahlreiche Proteste wurden schon gegen dieses Friedhofsgeschäft eingelegt. Die Kommission scherte sich aber nicht darum, sondern vertiefte sich auf das Geseh, das angeblich eine Grabsteinlieferung 30 Jahre nach dem Tode erlaubt.

Beherrzte Leute gingen der Sache nach und konnten erfahren, daß laut dem Gesetz nur in dem Falle Gräber geschliffen werden können, wenn keine freien Plätze mehr vorhanden sind. Die Kreuze aber dürfen unter keinen Umständen den rechtmäßigen Besitzern, resp. Erben weggenommen und verkauft werden.

Wie steht es aber bei uns in Retasch?

Erstens haben wir noch Plätze genug. Zweitens verkauft der Friedhofskurator Kreuze solcher Gräber, die Tote, die erst vor 20 Jahren gestorben sind, bergen.

Weiter wurde im Friedhof das Zentralkreuz renoviert. Für diese Arbeit, die ansonsten 800 Bel gekostet hätte, hat man dem Temešwarer Steinmetzmeister vier Stück Warmorkkreuze als Gegenwert gegeben und dazu noch die wertvollsten. Mit einem Wort, man verschenkt und macht alles Mögliche und Unmögliche mit dem letzten Andenken, das an die Verstorbenen erinnert.

In anderen Gemeinden haben diese Friedhofskommissionen kleine Friedhofserhaltungstagen von 5 bis 10 Bel pro Grab ein, und verkaufen nicht Kreuze, um den Friedhof instand zu halten. Obzwar bei uns schon sehr viele Kreuze verkauft wurden, sieht unser Friedhof sehr miserabel aus. Würde Schörnig und Konsorten den Mist, der im Friedhofe lagert, wegschleppen und an dessen Stelle Blumen setzen lassen, wäre ihm die Bevölkerung sicherlich dankbar.

Wie wir erfahren, wurden in dieser Angelegenheit ernste Schritte unternommen und zwar wurde eine Anzeige bei der Staatsanwaltschaft erstattet. Wir hoffen, daß die Schuldigen ihrer Strafe nicht entgehen werden und daß man den Handel im Friedhof einstellen wird. Denn es könnte morgen passieren, daß man Kreuze schon nach einem Jahr, oder auch das Heidentumal übernacht verkauft. Beobachter.



Briefkasten

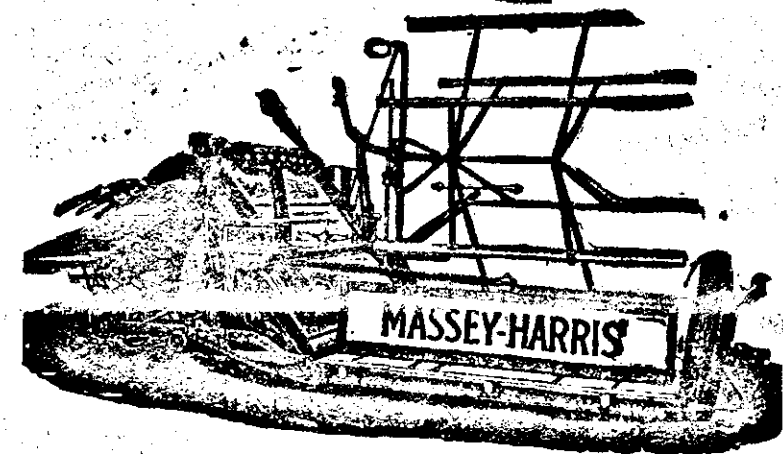
Michael O., Offenha. 1. Die Schulkommissionen haben sich nur mit administrativen Angelegenheiten (Verwaltung der Schulgebäude und Instandhaltung derselben, sowie Zuweisung der hierfür erforderlichen Beträge, Heizung und Beleuchtung etc.) zu befassen. — 2. Laut § 81 des Privatschulgesetzes können nur Minister, Revisoren, Inspektoren, sowie Spezialbelegierte mit ministerieller Autorisation während des Unterrichtes das Schulkolal betreten. — 3. Die Lehrer sind bezüglich der Veranstaltungen verpflichtet, sich mit der Schulkommission in Verbindung zu setzen und über die Vernehmung des sich ergebenden Reingewinnes gemeinsam zu beraten.

Karl S., Tschadowa. Eine Sommerprossensalbe bekommen Sie in jeder Drogerie oder Apotheke. Ich habe Ihnen ein Rezept bekannt: 5 Gramm Zinkoxyd, 5 Gramm Wismutnitrat, 20 Gramm Glycerinsalbe. Täglich abends damit einreiben. Es werden diese Sommerprossensalben angepriesen: gute und schlechte. Kein Mittel hilft für immer. Die Sommerprossen kommen jedes Jahr im Sommer wieder. Bei einem gewissen Alter, bei manchen früher, bei anderen später, verschwinden für gewöhnlich die Sommerprossen von selbst.

Karl W., Knerb. Laut Vorrag 12 des neuen Konvertierungsgesetzes Punkt e) fallen die Leistungen überlicher oder geistlicher Art nicht unter Konvertierung, demzufolge müssen die Schulden den Advokaten, Notaren, wie auch Zeitungen etc. bezahlt werden. Es ist daher in Ihrem eigenen Interesse, wenn Sie sich mit dem Arzt, dem Sie schulden, je eher ausgleichen.

1288, Johannstsch. 1. Sie müssen, um Ihrer Scheidung hier Rechtsverbindlichkeit zu verschaffen, trachten, daß die Scheidung auch gerichtlich durchgeführt wird, d. h. vom amerikanischen Gerichte, welches die Scheidung ausgesprochen hat, an die romanische kompetente Gerichtsstelle (also Hagfeld) weitergeleitet wird. Der Bescheid, den Sie in Händen haben, bedeutet nur, daß die Scheidung ausgesprochen wurde. Dieser beantragt aber keine Behörde, dies im Matrikelbuchzuführen, wenn es nicht gerichtlich angeordnet wird. Die Durchführung muß auf diplomatischem Wege (durch die Gesandtschaft oder das Konsulat) erfolgen. — 2. Warenaufgaben eines Kaufmannes fallen nicht unter die Konvertierung, auch wenn ein Bauer dabei im Giro steht, denn die Schuld bleibt doch die Schuld des Kaufmannes und nicht des Landwirtes.

Orto. Massey-Harris-Mähmaschinen



sowie Maschinenshandlung und echter englischer Blaustein am billigsten zu haben bei Jol. Kompas Keuarad und bei J. Karczag Temesvar, linke Begazelle Nr. 24.

Verzugszinsen für Kirchensteuer in Hagfeld.

Die Hagfelder Kirchengemeinde hatte bis vor einem Vierteljahr einen Selbsteinheber, der nicht in allen Dingen verlässlich war. So ist es auch eine seiner menschlichen Schwächen gewesen, daß er im vergangenen Jahre zu verschiedenen Parteien den Weg nicht fand, was zur Folge hatte, daß diese mit ihrer Kirchensteuer in Rückstand kamen.

Der an seine Stelle gewählte Nachfolger findet nun zwar den Weg zu sämtlichen, also auch zu den rückständigen Parteien, die in den meisten Fällen ihre Rückstände ohne weiteres auch begleichen möchten, ihrem guten Willen setzt sich jedoch insofern ein unüberbrückbares Hindernis entgegen, daß er von seiner vorgesetzten Behörde den Auftrag hat, sie nur dann entgegenzunehmen, wenn zugleich mit der rückständigen Kirchensteuer auch 20 (zwanzig) Prozent(!) Verzugszinsen entrichtet werden.

Die Parteien, die in dieser Angelegenheit von ihrer Unschuld abergeugt sind, treten in den meisten Fällen den Weg in die Schreibstube der Kirchengemeinde an, aber auch nur mit dem Erfolg, daß man von ihnen nicht nur die Entrichtung ihrer rückständigen Kirchensteuer, sondern auch die der „fälligen“ Verzugszinsen fordert. Selbstverständlich weisen sie ein derartiges Ansinnen zurück und; nachdem man bisher ungeschicklicherweise die rückständigen Kirchensteuern ohne gleichzeitige Vergütung der sogenannten „fälligen“ Verzugszinsen nicht annehmen wollte, gebe mit ihrem Gelde und

mit der Ueberzeugung wieder nach Hause, daß sie zwar einer gerechten Sache dienen wollten, jedoch daran gehindert wurden.

Ob aber auf diese Weise die Lage der Kirchengemeinde und das Verhältnis des Vorstandes zu den Gläubigern besser wird, ist mehr als fraglich. Denn erstens leben wir in einer Zeit, wo derjenige, der heute noch über etliche Mittel verfügt und auch gewillt wäre, seinen verschiedenen Verpflichtungen nachzukommen, morgen dies zu tun nicht mehr in der Lage ist. Zweitens aber muß mit dem Umstand gerechnet werden, daß ein Mensch, der von seinem Recht und von der Mächtigkeit seiner Sache überzeugt ist, sich durch die wiederholte Betonung einer ungeredeten Forderung nicht nur nicht einschüchtern oder ins Hochhorn sagen läßt, sondern vielmehr, sobald ihm einmal das ihm gegenüber behandelte Vorgehen und Verhalten lästig wird, auch vor der Anwendung solcher Mittel nicht zurückschreckt, durch die ihm die Entziehung der Grundlage, worauf ein derartiges Vorgehen und Verhalten aufgebaut werden kann, ein für allemal möglich ist. Es wäre hoch an der Zeit, wenn gerade in gelieblichen Angelegenheiten Abereifrigte Vorstände von Kirchengemeinden sich einmal mit diesem Gedanken und mehr noch mit der Möglichkeit seiner Durchführung, nicht nur oberflächlich, sondern gründlich beschäftigten.

Ein alter Kirchenfreund.

wir uns genötigt, auszugehen. Unsere Billardkugeln glaubten wir schon verloren, sie kamen aber eines schönen Tages wieder in Versehen, so heimlich, als sie verschwunden waren. Sie wurden nämlich auf dem Düngerbau des Obmannes abgelegt, wo sie dann entdeckt wurden. Sie hatten nur den Nachteil für uns, daß die rote in der Mitte entzwei geteilt war. Die zweite hatte zwei Halenkreuze und die Aufschrift „Self Hitler!“ kunstvoll eingemeißelt, während die

dritte Kugel durch Experimente verschiedener Art total verformt wurde. Genug an dem, wir erhielten unsere Billardkugeln zurück. Nach vier Monaten heimlich, sowie sie genommen wurden. Die Helben einer solchen Tat bleiben auch noch weiter geheim. Doch wenn ich gut raten würde, ich glaube, sie wären nicht allzu schwer ausfindig zu machen. Barakhausen, 4. Juni 1933. Thomas Schilling.

Die Hertulesbader Raubmörder verurteilt.

Wie bereits berichtet, hatten sich die Mörder des Hertulesbader Kaufmannes Christian Eberle und dessen Gattin vor dem Karansebescher Gerichtshof zu verantworten. Die Richter Jonek und Stefan Bratasanu hatten mit der Geliebten Joneks das Ehepaar Eberle nämlich in ihrer Wohnung überfallen, Eberle ermordet und dessen Gattin berart mißhandelt, daß sie nach einiger Zeit ebenfalls starb. Sie wollten die Eberles ausrauben, wurden aber an ihrem Vorhaben verhindert.

Nach durchgeführter Verhandlung zog sich der Gerichtshof zurück und erbrachte hierauf nachstehendes Urteil:

Die beiden Bratasanus erhielten je 15 Jahre Zuchthaus und Fanny Senculescu wegen Teilnahme an dem Mord 4 Jahre.

Gommerfrische am Meer!
Augenheimes und billiges Sommeraufenthaltsort
Sanatorium
Dr. Bittau
Zimmer mit voller Pension ab 120
Bel pro Person täglich
Constanza, Str Caro 181

Die Radiowelt.

*) Heft 22 der Radiowelt bringt: „Oesterreichs Sender eröffnet“, „Zehn Jahre Radio-Industrie“ u. m. Ferner Rubriken für Schallplatten, Tonfilm und den Tonfilm-amateur, technischen Teil. Das interessante und schön ausgestattete Heft bringt ausführliche Programme, den Stundenplan des Netzes, und „Das Interessanteste aus dem Europa-Programm“. Briefkastenecken, Sprachkurse und Lieberterze, sowie ein spannender Roman vervollständigen das gute Blatt. Kostenlose Probenummer erhalten Sie über Wunsch durch die Administration der „Radiowelt“ Wien I., Pestalozzigaſſe 8.

Marktpreise.

Banater Getreidemarkt.
Weizen 650-685, Mais 150-155, Hafer 200-220, Gerste 250-260, Raps 480-490, Rohraps 480, Kleie 90-100, Wollmankartoffel 160 Lei der Meterzentner.

Wiener Marktpreise.

Getreidemarkt: Weizen 730, Roggen 485, Gerste 470, Hafer 400, Mais 220, Kartoffeln 580 Lei per 100 Kilo.

Wichmarkt: Ochsen 29, Stiere 23, Rinde 25, Schweine 19, Fleischschweine 35, Fett-schweine 33 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Berliner Marktpreise.

Getreidemarkt: Weizen 780, Roggen 620, Gerste 695, Hafer 560 Lei per 100 Kilo.

Wichmarkt: Ochsen 24, Rinde 22, Ralber 22, Schaf 24, Schweine 20 Lei das Kilo Lebendgewicht.

Buttinger Anton, Theresia, Adam und Satin, geb. Agnes Kalln, sowie ihre Kinder Theresia, Anton, Agnes, Rosa, Adam, Anna, Elis und Maria geben im eigenen, wie im Namen aller Verwandten und Bekannten schmerzgebeugt die traurige Kunde von dem Ableben ihrer innigstgeliebten Schwester, Schwägerin, Tante und teuren Verwandten

Anna Buttinger

Am 6. I. S. nachts um 1 Uhr im 48. Lebensjahre nach kurzem, aber schmerzvollem Leiden, gemäß der Verfügung der göttlichen Allmacht, selig im Herrn entschlafen ist. Die teuren Ueberreste der Verstorbenen wurden am 6. ds. nach röm.-kath. Ritus in der Familiengruft der Muttererde übergeben. Für das Seelenheil der Verstorbenen wurde am 9. ds. im Gotteshause der Minoriten ein stilles Requiem gelesen. Sie ruhe sanft, gesegnet sei ihr Andenken!

Zahntechniker | Zahnärzte |

Alle zahnärztliche Artikel sind zu haben im

Dental-Depot Karl Koch

Temeschwar, Innere Stadt
St. Georg Platz (Str. Eminescu 2).

Die weltberühmten, im Ganzen bestens eingeführten

Massey-Harris

amerikanische Garbenbinder, Nähmaschinen, u. Graasmäher, sind zu günstigen Preisen und Bedingungen vom Lager Temeswar zu haben. — Auch Tauschgeschäfte werden zu günstigen Bedingungen geschlossen

Mit dem Generalvertreter des Fabrik für Banat

Heinrich Karczag

Timisoara, linke Bogazelle 24
neben Hotel Royal. Telefon 26-14

Verlangen Sie die

Rastertlinge „Golf“

(ein Wunder der neuzeitlichen Technik) und Sie werden Freude haben beim Rastieren.

Generalvertretung:
ARMIN FRIEDMANN
Gradua, Strada Avram Iancu 22.

Festtag in Kleinomor.

Am Sonntag fand in Kleinomor das 9. Sängerefest der Peter Fischer-Gruppe des Banater Deutschen Sängerbundes statt, an welchem die Vereine „Dettaer Lieberfranz“, die „Großschamer Lyra“, der „Großschamer Männergesangverein“, der „Morawitzaer Männergesangverein“, der „Dentaer Männergesangverein“, der „Stamoraer Männergesangverein“, die Gesangsvereine aus Lohabdia und Offentha, außerdem eine Abordnung des „Königsgrader Männergesangvereines“ und ferner der „Schemlauer Männergesangverein“ teilnahmen.

Während der Festmesse sang unter Leitung des Lehrers Hans Michels der Kleinomorer Lieberfranz. Dann begab man sich in das Stein'sche Gasthaus, wo die Festgeneralversammlung abgehalten wurde. Präses Josef Steyer eröffnete die Versammlung, bei welcher auch der Beschluß gefaßt wurde, das nächste Gruppenfest in Königsgrader abzuhalten.

Während des gemeinsamen Festessens spielte die vorzügliche Kapelle aus Kleinomor unter Leitung Rappars Steins. Den Königsgrader sprach

beim Bankett Notar Franz Petri. Außerdem hielten noch Lehrer Hans Michels, Dr. Josef Pleß, Lehrer Peter Fischer und Dr. Fischer Lischreden.

Nachmittag begannen die Gesangsvorträge. Der Kleinomorer Lieberfranz sang unter Leitung des Lehrers Hans Michels, der Lieberfranz aus Detta unter Leitung des Lehrers Viktor Loidl, die Großschamer „Lyra“ unter Leitung des Lehrers Peter Ströbl, der Großschamer Männergesangverein unter Leitung des Lehrers Nikolaus Schütz, der Morawitzaer Männergesangverein unter Leitung des Chorleiters Nikolaus Winkler, der Dentaer Männergesangverein unter Leitung des Lehrers Josef Kern, der Stamoraer Männergesangverein unter Leitung des Lehrers Hubert Donauer und der Männergesangverein von Marktsfeld unter Leitung des Lehrers Anton Schnur.

Eine gemüthliche Unterhaltung bildete den würdigen Abschluß des Festes.

Vilettantenvorstellung in Gittenbrunn

Der Gittenbrunner Gewerbe-Jugend- und Fortbildungsverein veranstaltete am Pfingstsonntag Abend im Gemeindehause eine mit Lang verbundene Vilettantenvorstellung. Die Vorstellung ist trotz der jetzigen großen landwirtschaftlichen Arbeit sehr gut gelungen. Die Vorstellung eröffnete mit kernigen Worten Jugendpräsident Paul Reihholz. Die Darsteller verdienen im Durchschnitt allgemeines Lob. Aber nicht unerwähnt darf bleiben Johann Selz, der gute Dramaspieler, weiters Kath. Schnur, Katharina Stierz, Georg Reil, Adam Müller und Nikolaus Michelbach. Nach der gelungenen Vorstellung dankte Alterspräsident Hugo Guntner den Eltern der Darsteller, daß sie ihren Kindern in der jetzigen großen Arbeit auch für das Einstudieren und Proben der Stücke Zeit gaben. Dann folgte Lang bis 4 Uhr Früh unter den Klängen der Schiller'schen Kapelle. Um das Einstudieren der Stücke bemühten sich besonders: Notarstgattin Frau Matrobie, der Alterspräsident des Vereines Hugo Guntner und Chorbrigant Johann Abek.

Verlobung in Billeb.

Jakob Brettenbach, Sohn des Landwirthen Jakob Brettenbach und Maria, geb. Rothgärber, verlobte sich mit Elisabetha Slawit, Tochter des Schneidermelsters Johann Slawit und Elisabetha, geb. Fehn.

Achtung Konvertierungsbedürftige!

Schuldner müssen bis 14. Juni ihre Wechsel umtauschen.

Das Arader „Deutsche Volksamt“ macht alljene Volksgenossen, die im Sinne des neuen Konvertierungs-Gesetzes für landwirtschaftliche und städtische Schulden Anspruch erheben wollen, darauf aufmerksam, daß laut § 15 des neuen Gesetzes die Schuldner verpflichtet sind, innerhalb 60 Tagen von der Zeit, wo das Gesetz in Kraft getreten ist — dies ist spätestens bis zum Mittwoch, den 14. Juni — verpflichtet sind, ihre Wechsel in den Banken und bei sonstigen Kreditoren zu erneuern. Die neuen Wechsel sind stempelfrei und werden mit dem Betrag bis zum 1. November 1933 ausgestellt. Nach dieser Zeit wird der Wechsel dann immer bei landwirtschaftlichen Schulden von 9 zu 9 und bei städtischen Schulden von 3 zu 3 Monaten prolongiert.

In solchen Fällen, wo die Bank oder der Kreditör die Wechsel in böswilliger Weise von den Schuldnern nicht annehmen, soll man den Wechsel in Gegenwart von Zeugen präsentieren, damit dies später nachgewiesen werden kann. Auch die Aufnahme eines Tatbestandprotokolls, welches dann von den Zeugen unterschrieben wird, ist empfehlenswert. Nähere Auskünfte erteilen gerne umsonst die „Deutschen Volksämter“ der Jungschwäbischen Volkspartei in Arad, Temeschwar und Lugosch.

Székely hilft allen Zukleidenden

Richtstühe, orthopädische Artikel, Plattfußeinlagen erzeugt

„Székely B.“
Protes-Werke

TIMIŞOARA
Bul. Berthelot (Kossuthgasse) Nr. 9.

Frische Gummistümpfe stets lagernd.

Jetzt haben Sie keine Sorgen mehr, was für eine Farbe Ihr Sommerkleid haben soll, weil **Hoşpodar** am schönsten, raschsten u. billigsten färbt und pugt, Arad, Str. Stroescu 13 (Gew. Telek. u.)

Ing. MARKI

Eisengießerei und Maschinen-Fabrik
Erzeugung von sämtlichen Pumpen.

Schweisst elektrisch:
Dieselköpfe, Diesel-Hauptwellen, Kessel, Feuerbüchsen usw. auch an Ort u. Stelle

Timisoara, IV., Str. Brailanu Nr. 10. Tel. 939

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Inserate der Quadratcentimeter 4 Lei, im Textteil 6 Lei oder die einseitige Centimeterhöhe 28 Lei, im Textteil 36 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizufügen. Inseratenaufnahme in Arad oder bei unserer Filiale in Temeschwar-Josef-kab, Herrengasse 1a (Maschinenüberlager Weß und Götter), Telefon 21-22.

Ein Schmiedegeselle, der mit Traktor umzugehen weiß und das Schlossergewerbe praktizieren will, wird aufgenommen. Auch ein Schlosser findet dort sofort Aufnahme. Johann Michels, Schlosser, Billeb 717. Sub. Timis-Torontal. 520

Schnapstempel für eine Nachbargemeinde von Arad, gebraucht, jedoch in gutem Zustande, 200-300 Liter groß, wird dringend zu kaufen gesucht. Angebote sind zu richten unter „Schnapstempel“ an unsere Verwaltung.

Wagnergehilfe sucht Posten zum sofortigen Eintreten. Angebote an die Verwaltung des Blattes.

Deering-Traktorbinder, 9 Fuß, 61/2 Hg zu verkaufen bei Martin Ruhn, Gertjanosch (Carpinia), Sub. Timis-Torontal. 519

Motowagen, gebraucht, jedoch in tadellosem Zustand, womöglich mit Beiwagen wird zu kaufen gesucht. Angebote sind zu richten an das „Deutsche Volksamt“, Arad, Bulwark Regale Ferdinand 12, 1. Stock.

Schönes Familienhaus, 4 Zimmer, 2 Kichen, Waschküche, Garten ist wegen Uebersiedlung zu verkaufen. Reuwarab, Bäckergasse 7. (Str. George Lazar).

Fleischhauerlehrling wird sofort aufgenommen bei Anton Dibicher, Fleischhauermeister in Reuwarab, Frankengasse 53.

10-14-jähriger deutscher Schüler wird zu zwei ungarischen Kindern (7 und 4-jährig) als Spielkamerad gesucht. Er würde den ganzen Tag die Kost bekommen. Adresse an die Verwaltung des Blattes.

Gebrauchte Nähmaschine, Garbenbinder Mc Cormic vom Jahre 1913, zu verkaufen in der Landwirtschaft Dr. Boros Beni, Gurahonq, Sub. Arad. 522

Drei Postkutsche-Eber, acht Monate alt, zu verkaufen bei Hans Ruhn, Kaufmann Sattelhausen-Sacalaz, Sub. Timis-Torontal.

Das Arader Schwimm- und Sonnenbad

SIMAY

wurde am 3. Juni eröffnet.

Für Frauen und Herren täglich nachmittags 6-8. — Schwimmkurse für Kinder und Erwachsene bei herabgesetzten Preisen

CREPE DE CHINE

gänzlich fehlerlos 85.- Lei in jeder Farbe bei der Hauptniederlage der Schüssburger Seiden-Fabrik Alexander Weisz, Arad Str. Brailanu 2.

Deutsche Frauen u. Mädchen! Selbstverfertigte **Born-, Mode- und Trachten-Tämme.** Calico und Galalithwaren, Parfümerieartikel, finden Sie billigst im **Rammwarenhaus und Parfümerie Müller, Arad** Plata Avram Iancu Graf Kunyab-Dalata

Maschinen-Riemen erstklassige Qualität zu original Fabrikpreisen bei der **Lederwaren-Niederlage DERMATA Alexandru Markovits** Arad, Plaza Avram Iancu (Freiheitsplatz).